

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 8, durch die Zweigstelle, Algenstraße 11, Marktstraße 140, sowie durch alle Postämter zu beziehen. Wochentlich 150.— M., monatlich 650.— M., von der Post abgeholt 841.— M. — Drei ins Haus 850.— M.

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 100.— M., auswärts 120.— M., Anzeigen unter Text 150.— M., auswärts 180.— M., Stellenangebote 20.— M., Anzeigen unter Text 100.— M., auswärts 120.— M., Anzeigen unter Text 150.— M., auswärts 180.— M., Anzeigen unter Text 150.— M., auswärts 180.— M., Anzeigen unter Text 150.— M., auswärts 180.— M.

Aus dem besetzten Essen.

Wie es beim Einmarsch aussieht.

Breslau, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Hauptstoß der französischen Aktion richtete sich gegen Essen, das außer Mühlheim-Kuhr, Oberhausen, dem Landstrich Dinslaken, einem Teile des Landstriches Recklinghausen und seinem eigenen Landstrich dem wirtschaftlichen Einfluss der deutschen Behörden mit dem heutigen Tage entzogen ist. Die Gebäude des Kohlen-Syndikats, der Eisenbahn, der Post, der Telegraphen- und der Kanalbau-Direktion wurden militärisch besetzt. Der Einmarsch der Franzosen erfolgte mit einem ungeheuren militärischen Aufwand. Tanks, Panzerautos, Kavallerie, Motorfahrzeuge, Radfahrkompanien, endlose Infanterie-Bataillone wurden verwendet, kurz alles, was den Wahnsinn des französischen Militarismus kennzeichnet, war zu sehen. Die Kavallerie-Verbrände trugen Patronengürtel um den Hals. Nach erfolgter Durchsicherung der wirtschaftlichen Zentralstellen wie des Kohlen-Syndikats und der Kanalbau-Direktion, die inwäsend ihre Haupttätigkeit von Essen in das Innere Deutschlands verlegt hatten, wurde in weitem Kreise das ganze Netz der Straßen und Zugänge zum Rathaus durch Panzerautos und starke doppelte Kordons von Kavallerie abgeperrt, die sich ab und zu das Vergnügen leisteten, in die sich findenden Kreise der Neugierigen hineinzureiten. Nach der Beendigung der Verhandlung des Oberkommandierenden, General Degoutte, mit dem Oberbürgermeister, zogen die Truppen zum großen Teile unter Zurücklassung von einem Kommandeur, 30 Offizieren und 300 Mann in der Stadt selbst zur Bewachung der ehemaligen Monopolgebäude wieder ab. Damit aber ist der Anschein, daß es sich nur um eine „rein wirtschaftliche“ Aktion unter militärischer Sicherung handelt, nicht gewahrt. Die Truppen setzen sich in Stärke von mehreren Divisionen an der Peripherie von Essen.

Der erste militärische Akt in dem neubesetzten Gebiet war die Verklüftung des Belagerungszustandes. Sofort nach Durchzug der ersten Truppen wurden Plakate angeklebt, die die inhaltlich bei der Besetzung von Duisburg und Düsseldorf Verwendung gefunden haben. Pressefreiheit wird nicht nur aufgehoben, sondern auch die Freiheit der Meinungsäußerung in Form von Zeitungsartikeln, Reden und Versammlungen wird verboten. Weiter heißt es in der Verordnung:

„Die deutschen Gehehe und insbesondere die sozialen und Arbeitergehehe werden in Kraft. Der Achtundzestag bleibt grundsätzlich aufrechterhalten. Die deutschen Behörden haben den Befehlen, die ihnen von militärischer Seite erteilt werden, unbedingt Folge zu leisten. Sie haben den militärischen Behörden von sämtlichen wichtigen Ereignissen unverzüglich Kenntnis zu geben. Die Polizei wird weiterhin die Ordnung aufrechterhalten.“ Ferner wird die Lieferung sämtlicher Waffen verboten; jeder Bewohner des neubesetzten Gebietes und jeder Zurückzogene muß im Besitz eines Personalausweises sein. Verschärfungen dieser Verordnung behält sich die Besatzungsbehörde natürlich vor.

Die „rein wirtschaftliche“ Aktion wird also militärisch geleitet, wie die „rein militärischen“ Besatzungsmaßnahmen im Sanktionsgebiet Duisburg-Düsseldorf.

Die Engländer gestatten den Durchmarsch.

Weder die gestrige Sitzung des britischen Kabinetts verläuft, daß es nach wie vor die Politik der britischen Regierung sei, die Reparationsverhältnisse, die mit Frankreich in der Reparationsfrage herrschen, auf ein Mindestmaß zu beschränken und daß daher unter den augenblicklichen Umständen die britischen Truppen am Rhein und die britische Vertreter in der Rheinlandkommission und in der Reparationskommission, sowie im Vorkommissariat belassen werden sollen. Den französischen Truppen sei die Erlaubnis erteilt worden, sich durch das von den Engländern besetzte Gebiet zu bewegen.

Französische Opposition gegen Poincaré.

Im Ausschuss der Radikalen und sozialistisch-radikalen Parteien (auch die Sozialdemokraten haben nur das Wort „sozialistisch“ im Namen, sind aber bürgerlich, Red.) traten der Vorsitzende Herriot, der ehemalige Vorsitzende Abgeordnete Renaud und Painlevé, der zwar der radikalen Partei nicht angehört, der Konferenz jedoch in seiner Eigenschaft als ehemaliger Ministerpräsident beizuhören, dafür ein, daß die Partei sich bei der Abstimmung über die Regierungserklärung, der Abstimmung enthalte. Dagegen erklärten die Abgeordneten Daladier und Linaud, man mühe gegen die Erklärung Poincarés stimmen. Die Abgeordneten Archaumont, Chauvigné, Israel und Adolphe Chéron verlangten schließlich, daß die Regierung unterstellt werde. Angenommen wurde der Vorschlag Herriot-Renaud-Painlevé auf Stimmenthaltung. Dieser Standpunkt erhielt die große Mehrheit der Stimmen, während für Unterstützung der Regierung 8, gegen die Regierung 10 Stimmen abgegeben wurden. Herriot wird, dem Beschluß entsprechend, heute in der Kammer eine Erklärung verlesen, daß die radikale Partei zwar die wirtschaftlichen Sanktionen für notwendig hält, mit den militärischen dagegen nicht einverstanden ist.

Die sozialistische Kammergruppe beschloß gestern, im Laufe der heutigen Sitzung zwei Interpellationen über die Besetzung des Ruhrgebietes einzubringen. Der Führer der Fraktion, Blum, wird, namens seiner Fraktion, sofortige Beseitigung der Interpellationen verlangen. Die Regierung selbst ist, bezogen auf das was folgt, entschlossen, nach der Erklärung Poincarés die Vertagung der Beratung sämtlicher Interpellationen bis nach Erledigung des Finanzgesetzes, also bis zum Februar, zu verlagern.

Einstellung der Reparationslieferungen an Frankreich und Belgien.

Wie den Berliner Blättern von zutändiger Seite mitgeteilt wird, ist der Transport der Reparationslieferungen seit gestern vormittag 9 Uhr infolge Anordnung der Reichsregierung eingestellt.

Den Zeitungen wird weiter mitgeteilt, daß die Verlegung des Kohlen-Syndikats nach Hamburg keine Veränderung der zwangsweisen Bewirtschaftung der Kohle nach sich zieht, ebensowenig die bevorstehende Auflösung des Syndikats im März. Die Einstellung der Lieferungen gegen die vertragbrüchigen Länder unterliegt in ihren Einzelheiten noch der Erwägung. „Es wird nicht möglich sein, den Verkehr mit allen Kommissarien abbrechen, weil an mehreren derselben auch Vertreter der Länder beteiligt sind, die sich keines Vertragsbruchs schuldig gemacht haben.“

Der Protest der deutschen Regierung

gegen das französisch-belgische Vorgehen im Ruhrgebiet wurde im Londoner Auswärtigen Amt von dem deutschen Botschafter übergeben.

Keine Beteiligung der Tschechoslowakei an Sanktionen.

Wie an maßgebender Prager Stelle kategorisch erklärt wird, ist an allen Verhandlungen über die Beteiligung der Tschechoslowakei an den Sanktionen gegen Deutschland und über Truppenzusammenschließungen an der tschechoslowakisch-deutschen Grenze kein wahres Wort.

Der litauische Einfall ins Memelgebiet.

Kowno, 11. Januar. (Drahtbericht.) Ueber die Ereignisse im Memelgebiet ist hier ein Extrablatt verbreitet worden, welches die anscheinend offizielle Meldung enthält, daß „ein Aufstand unter der litauischen Bevölkerung des Memelgebietes“ ausgebrochen sei. Die amtlichen Stellen betonen, daß sie mit den Ereignissen im Memelgebiet nichts gemein hätten und völlig von ihnen überzogen worden seien. (?)

Memel, 11. Januar. (Drahtbericht.) Nach den bisher möglichen Nachrichten scheinen die zahlenmäßigen Angaben über die Stärke der aus Litauen eingedrungenen Freischärler übertrieben gewesen zu sein. Es handelt sich bisher alles in allem noch um kaum 1000 Mann, die sich mit dem romantischen Namen „Freikorps Eiserne Faust“ bezeichnen. Die vom „Obersten“ Ausschuss zur Errettung des Memelgebietes“, der angeblich die Leitung der Aktion in Händen hat, verbreiteten Flugblätter suchen mit verschiedenen Mitteln unter der deutschen Bevölkerung Stimmung zu machen. In Memel herrscht seit mehreren Tagen ein Lockereiz. Darauf ist die in den Aufzügen enthaltene Forderung abgestimmt, daß die Lohnzahlungen an die Angestellten und Beamten fortan in Gold erfolgen solle. Der frühere großlitauische Landesdirektor Simonaitis wird zum „vorläufigen“ Präsidenten des Memelgebietes ausgerufen. Ferner wird die Gleichberechtigung der deutschen und litauischen Sprache, Amnestie für politische Verbrechen und die Ausweisung von Neuwahlern verhandelt. Der französische Oberkommissar Petisne hat die Vertreibung Memels angeordnet. Der empörende Übergriff der Litauer ist zum Teil gewiß auch darauf zurückzuführen, daß die Vorkommissionen sich noch immer nicht zu einer Entscheidung über das Schicksal des Memellandes erschlossen hat, obgleich die Deputation der Memelländer von ihr bereits Anfang November gehört worden ist.

Die Zeitung „Memeler Dampfboot“ ist gestern nacht von dem französischen Oberkommissar gebeten worden, auf die Verordnung des Generals Dorn vom 18. März 1920 hinzuweisen. Darin werden Verbrechen und Vergehen gegen die äußere Sicherheit des Staates und Aufreizung gegen die Besatzungsbehörden, Truppen usw. der Gerichtsbarkeit des Kriegesgerichts der Besatzungsgruppen unterstellt und mit Todesstrafe bedroht. Die großlitauischen Führer, darunter Gajgala und Simonaitis, sind gestern aus Memel verschwunden. Die Besatzungsbehörden haben Haftbefehle gegen sie erlassen. Die Litauer sind inzwischen bis zur Frontlinie in der Nähe von Memel vorgezogen. Von Verbrechen aus rülfen die Litauer nach Werden weiter vor. Der Bahnverkehr nach Memel ist unterbrochen.

Litauischer Einfall auch in das Wilnagebiet.

Warschau, 11. Januar. (Drahtbericht.) Litauische Infanterie- und Reiterabteilungen sind südlich von Szarwintz in die neutrale Zone zwischen dem Wilna-Gebiet und Litauen eingedrungen und haben nach einem Feuergefecht mit der britischen Militär- und den Einwohnern das Dorf Awizantec besetzt und teilweise in Brand gesteckt. Es gab beiderseits Tote und Verwundete.

Keine Unterstützung der Fokisten durch Ford.

Die auch in Deutschland umlaufenden Gerüchte, daß Henry Ford, der bekannte amerikanische Automobilfabrikant, die sozialistische Bewegung in Italien und die Nationalsozialisten in Deutschland finanziell unterstütze oder unterstütz habe, werden nun Ford selbst dementiert und als Falsch bezeichnet, ihn im In- und Ausland zu diskreditieren.

Ein Dollar (vorbörslich) 10600 Mark

Gegen den Imperialismus! Für die Verständigung der Völker!

Genossen und Genossinnen!

Der französische Imperialismus ist mit belgischen Hilfstruppen in das Ruhrgebiet eingedrungen. Er gibt vor, sich dadurch die im Versailler Diktat ihm zugesprochenen Reparationen sichern zu wollen. Die angebotenen deutschen Verfehlungen geben der französischen Regierung aber nach dem Vertrag nicht das geringste Recht zur Anwendung dieser brutalen Methode der Gewalt, sondern nur das Anrecht auf Ersatz der Sachleistung durch Barzahlung.

Die deutsche Sozialdemokratie ist seit dem Ende des Krieges stets dafür eingetreten, daß Deutschland zum Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete Frankreichs und Belgiens Material bereitstellt und Zahlungen in den Grenzen seiner Fähigkeit leistet. Die Leistungsfähigkeit Deutschlands hängt aber von der Sicherheit seiner wirtschaftlichen Betätigung ab. Militärische Gewalttaten müssen die wirtschaftliche Erholung Deutschlands hindern, seinen Kredit zerstören und damit die Grundlage zur Erlangung der notwendigen Anleihen beseitigen, die die Voraussetzung von wesentlichen Reparationszahlungen sind.

Die Erweiterung des besetzten Gebietes ist unvereinbar mit dem Versailler Vertrag. Sie zeigt, daß auch vier Jahre nach dem Kriegsende der französische Militarismus, gefolgt von belgischen Hilfstruppen, noch mit den Mitteln des Krieges arbeitet. Sie zeigt, daß trotz Völkerverbund keine Befriedigung Europas erreicht ist. Die Erweiterung des besetzten Gebietes erfordert eine Vermehrung der Ententetruppen. Sie hat zur Folge, daß dem militaristischen Moloch Goldmilliarde über Goldmilliarde geopfert wird, während der Aufbau der verwüsteten Gebiete, der mit diesen Milliarden erfolgen könnte, sträflich vernachlässigt wird.

Für die Bewohner des Ruhrgebietes bringt die französische Gewaltpolitik alle die Leiden, die die Bevölkerung des linksrheinischen Gebietes nun seit mehr als vier Jahren der Fremdherrschaft kennt. Wir sind überzeugt, daß insbesondere die Arbeiterschaft in dem neubesetzten Gebiet sich mit derselben Treue zur deutschen Republik bekennen wird, wie das die Arbeiterschaft links des Rheins seit Kriegsende getan hat.

Unser Protest gegen die Gewaltmethoden des französischen Militarismus wird in der Welt draußen um so eher Widerhall finden, wenn die deutsche Bevölkerung besonnen und fest für das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes eintritt. Aus diesem Grunde lehnt die Sozialdemokratische Partei es auch ab, mit Nationalisten, denen es, wie ihre Sprache beweist, nicht um Völkerverständigung, sondern um Völkerverhöhnung zu tun ist, gemeinsam zu demonstrieren. Die Sozialdemokratische Partei wird dies in eigenen Veranstaltungen tun. Wir rufen die Parteigenossinnen und Parteigenossen im ganzen Reiche auf, am kommenden Sonntag, vormittag, in Versammlungen gegen die neueste Verletzung des Völkerrechts, gegen jeglichen Imperialismus, für die Befriedigung Europas, für die Verständigung der Völker zu demonstrieren.

Parteigenossinnen und Parteigenossen, Ihr habt die Pflicht, in diesen Versammlungen in Massen zu erscheinen. Die Verhandlungen der sozialistischen Internationalen in Köln haben gezeigt, daß die Arbeiter auch in den Ländern der Entente gewillt sind, mit aller Kraft gegen die Besetzung des Ruhrgebietes zu protestieren. Je wichtiger Euer Protest ist, desto mehr wird er diese Aktionen des internationalen Proletariats unterstützen.

Nur durch die Zusammenarbeit der Arbeiter der ganzen Welt wird es gelingen, einen wirklichen Friedenszustand in Europa herzustellen und alle militärischen Gewaltmethoden aus den Völkerverhältnissen auszuschalten. Deutsche Arbeiter, Beamte und Angestellte, betundet am Sonntag in den Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei Euren Willen zur Völkerverständigung und Euren Protest gegen die Erweiterung militärischer Fremdherrschaft auf deutschen Boden!

Berlin, den 11. Januar 1923.
Der Vorstand
der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Der Reichspräsident an das deutsche Volk.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

In das deutsche Volk!

Ein neues Gewaltstreich ist auf Deutschland herniedergefallen. Mit wohlbedachter Wucht trifft der Schlag der französischen Faust den ungeschützten Lebenspuls der deutschen Wirtschaft. Längst vorhergesehen und hoch unumwunden. Verheerend, denn die Masse und Wucht der Mariner Wirtschaft sind ohne Schaden auf Kosten und Werten erdriekt worden, unumwunden, denn immer blieb die Hoffnung, daß die wirtschaftliche Verarmung der französischen Völker die vollkommene Begehrtheit seiner Wirtschaft zurück zu werfen würde. Das wackelige Glauben gehehrt, daß den französischen Völkern durch Fortschritt der deutschen Wirtschaft abgeholfen wäre, so wuch schwere Enttäuschung solark. Gegen den Rat der Sachverständigen aller Welt ist Frankreich die Probe machen. Daß es bei dem Versuch scheitern muß, ist unsere Überzeugung. Doch uns fehlt die Macht, diese Rat der Verbündeten, die sich gegen Deutschland wie gegen die gesamte Wirtschaft richtet, aus eigenen Kräften zu verhindern. Was geschehen könnte, um das Unheil abzuwenden, haben wir versucht. Das herangebrachte Unheil zu lindern und zu heilen, wird unser Denken und Trachten sein. Dabei leiten uns die Werte und das Recht der Nation, mit der wir uns eins fühlen, auch in der Kraft des guten Gewissens. Alle Herzen erklüht ungeheure Bitterkeit in dieser Stunde, wo über mehrere Teile unseres Vaterlandes das Schicksal herabdrückt, die Leiden der Fremdherrschaft ertragen zu müssen. Vermehrte Not für unser sorgend bedrängtes Volk muß der Einbruch in die Hauptstätten unserer Arbeit im Gefolge haben. Um so dringender aber ergeht der Ruf an alle Volksgenossen: Schwert nicht das Ras der am härtesten betroffenen Landvolks, erfüllt aufrechtsten Sinnes und klaren Kopfes die Forderung des Tages. Keine Handlung darf geschehen, die unsere gerechte Sache schädigt. Die schwerste Schuld am eigenen Volke würde auf sich laden, wer sich hinterhält, durch eine unüberlegte Tat dem Gegner in die Hand zu arbeiten. Von der eisernen Selbstbeherrschung jedes einzelnen hängt das Wohl und Wehe der Gesamtheit ab. Jetzt mehr als jemals leuchtet uns das Beispiel der Würde und moralischen Kraft voran, das die Angehörigen in Jahren des Leidens gegeben haben. Den inneren Rheinisch-Westfälischen Brüdern gilt heute vor allem anderes, außer Ehrgefühl. Sie werden die eigenste Fähigkeit bewahren, die Euer Ehrgefühl ist, und ungebrochen werdet Ihr diesen Wettersturm überdauern. Ihr, die kein Sturm der Weltgeschichte jemals entwürdigt hat. Ihr seid Zeugen, wie Frieden und Recht so arm geworden werden. Mit Euch erheben wir Protest vor der Welt gegen den Bruch des Vertrages, gegen den schwereren Bruch des stillen Abkommens unseres Volkes mit Leben, Bestand und Selbstbestimmung. Ein schwerer Zeit hebt an, wohl schwerer noch, als die Jahre, die wir seit dem Kriege durchlebt haben. Wie lange die Prüfung dauern wird, so mag niemand zu sagen, nur das wissen wir, daß die Not gesteigert und verheerender wird, wenn Volk und Staat ihr nicht in unternehmender Einsicht begegnen. Aber das auch wissen und hoffen wir, daß festes Zusammenhalten des ganzen Volkes sie kürzen wird. Dazu wollen wir uns die Hände reihen und die Herzen stark machen. In Stadt und Land laßt uns nächsten Sonntag unter all dem äußeren Druck der inneren Gebirgung widerum überall durch alle deutschen Lande in Haus und Hütte unseres Vaterlandes gebeten, keine Arbeit und keine Rechte.

Der Trauertag.

Reichs- und Staatsregierung haben im Hinblick auf die widerrechtliche Besetzung sächsischer Gebiete im Westen beschloffen, den kommenden Sonntag, den 11. Januar, als nationalen Trauertag allgemein zu begehren. Im Namen der preussischen Staatsregierung hat der preussische Minister des Innern, Genosse Severing, daher angeordnet, daß an diesem Tage alle staatlichen und kommunalen Dienstgebäude in den Reichs- und Landesfarben Halbmaße zu flaggen haben. Theateraufführungen, sowie Vorführungen von Lichtbildern und Nächstspielen haben zu unterbleiben, sofern nicht der erste Charakter der Veranstaltung gewahrt ist. Alle öffentlichen Tanzveranstaltungen, Bälle und Lustbarkeiten sind verboten. Die Verlängerung der Polizeistunde ist für den genannten Tag ausnahmslos ausgeschlossen.

Die neuen Kohlenpreise.

Im Anschluß an die Ergebnisse der letztjährigen Lohnverhandlungen müßten die Organe der Kohlenwirtschaft laut B. V. in neue Kohlenpreisverhandlungen eintreten. Die Preisänderungen betragen netto für Rheinland und Westfalen 10 155 Mark je Tonne Festbrennstoffe und für die übrigen Reichsteile durchschnittlich: Niedersächsischen 10 527 Mark, Sachsen 11 820 Mark, Baden-Schwaben 12 410 Mark, Baden-Nordrhein 13 278 Mark, Nieder-Rhein-Westfalen 10 550 Mark, Nieder-Sachsen-Oldenburg 9 171 Mark, für rheinische Braunkohle, Reichsteile 13 35 Mark, desgleichen Brixental 6 432 Mark. Die Preisänderung tritt mit Wirkung ab 12. Januar in Kraft.

Man nennt mich Zimmermann.

Roman von Upton Sinclair.

251

(Nachdruck verboten.)

XXXIV.

Brown erhob sich, um seiner Pflicht als Vorüberer zu genügen. Er sprach: „Der jetzt folgende Redner ist euch unbekannt, ich auch für mich ein Fremder. Ich kenne keine Überzeugung nicht, lehne daher jede Verantwortung ab. Doch er ist ein Mann, der seine Sympathie für das Proletariat bewiesen hat, nicht nur in Worten, sondern auch in außergewöhnlichen Taten. Er ist eine starke Persönlichkeit und wir möchten seine Stellung zu anderen Problemen erfahren. Ich stelle euch hiermit Herrn Zimmermann vor.“

Der Prophet, der eben von Gott gekommen war, erhob sich und betrat die Tribüne. Niemand dachte daran, das allgemeine Schweigen war ein Gemisch von Neugierde und Verachtung. Zimmermanns einfach anmutende Gestalt hatte etwas Unerwartetes an sich. Er war ein Mann, es war, als umfalle ein heller Schein sein Haupt. Dies war so schön und wunderbar, daß ich Zor aufstießerte: „Siehst du den Heiligen?“

„Ja, er ist wunderbar; dies trägt von hoher Heiligkeit.“

„Ja, er ist wunderbar; dies trägt von hoher Heiligkeit.“

„Ja, er ist wunderbar; dies trägt von hoher Heiligkeit.“

Zimmermann hat zu sprechen an, fikt, in seiner ersten, gewöhnlichen Art. „Meine Brüder.“ Er warnte ein Weibchen, als wären diese zwei Worte genug, als wären alle Probleme der Welt gelöst, wenn die Menschen diese zwei Worte recht verstanden. „Meine Brüder, ich bin, wie einer der Menschen, ein Fremder in eure Welt. Ich verstehe nicht eure ungesunden Religionen und komplizierten Rituale. Aber ich kenne die Seelen der Männer und Frauen. Deswegen ist es mir ein Bedürfnis, zu sprechen und zu hören. Deswegen ist es mir ein Bedürfnis, zu sprechen und zu hören. Deswegen ist es mir ein Bedürfnis, zu sprechen und zu hören.“

Der Protest der Gewerkschaften.

Die freien Gewerkschaften Deutschlands erheben gegen die Besetzung des Ruhrgebietes durch französische und belgische Truppen vor aller Welt den schärfsten Protest. Sie erklären in dieser Maßnahme einen jeder rechtlichen Grundlage entbehrenden Gewaltakt und den Ausbruch schlimmster imperialistischer Gewaltpolitik, die von den organisierten deutschen Arbeitnehmern stets bekämpft worden ist, gleichviel von welcher Seite sie geübt wurde.

Die brutale Wirtschaft erleidet von diesem Gewaltakt eine katastrophal wirkende Erschütterung, unter der in erster Linie die wertvolle Bevölkerung Deutschlands zu leiden hat und von der in weiterer Folge die Arbeiter der ganzen Welt auf das schwerste betroffen werden.

Die freien Gewerkschaften sind zu diesem Protest um so mehr berechtigt, als sie seit Beendigung des Krieges sich rühmlich für die Wiedergutmachung und den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete eingesetzt haben. Als Angebote der deutschen Gewerkschaften für den Wiederaufbau konnten nicht zur Ausführung gelangen, weil die französische Regierung diese Verträge bisher verhindert hat. Die deutschen Gewerkschaften sind nach wie vor zu einer der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft entsprechenden Wiedergutmachung bereit. Sie sehen aber in diesem militärischen Gewaltakt die Verhinderung, wenn nicht gar die dauernde Zerschlagung der wirtschaftlichen Voraussetzungen zur Erfüllung dieser Pflicht.

Die französisch-belgische Einmischungsnote verpflichtet die deutschen Gewerkschaften unter Androhung scharfer Strafen, allen wie immer gearteten Befehlen der Besatzungsbehörden widerspruchslos Folge zu leisten, sogar sie zu unterstützen. In den schlimmsten Tagen der Reaktion haben die herrschenden Gewalten an die Gewerkschaften den beweisenden Zurechtweisungen nicht zu leisten gemagt.

Die hier von den Besatzungsmächten aufgestellten Grundzüge widersprechen allen im Völkerbundesvertrag enthaltenen Sicherungen für das Selbstbestimmungsrecht der Völker und der damit in untrennbarem Zusammenhang stehenden Koalitionsfreiheit der Arbeitnehmer.

Die Gewerkschaften rufen die Arbeiter, Angestellten und Beamten auf, alles Ehrenvolle in ihren Reihen zurückzustellen und den ihnen aufgegebenen Kampf gegen den imperialistischen und kriegerischen Imperialismus gefaßt zu führen.

Sie erwarten von der Regierung Maßnahmen, damit die bei der politischen Situation entstehenden wirtschaftlichen Folgen und Opfer nicht von den breiten Massen des Volkes allein oder vorwiegend getragen werden müssen. Sie halten es für selbstverständlich, daß die Verlegung des Kohlenverkehrs nicht zur Aufhebung der gemeinwirtschaftlichen Kohlenbewirtschaftung führt.

Die freien Gewerkschaften Deutschlands rufen die Arbeiter aller Länder auf, ihnen den Kampf gegen die Verweigerung der fundamentalen Grundrechte der Arbeitnehmer und gegen ihre Vereindung nicht allein zu überlassen; denn ihr Kampf ist auch der Kampf der Arbeiterklasse der ganzen Welt.

Berlin, den 11. Januar 1923.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.

Allgemeiner Freier Einzelgewerkschaftsbund (Einzelbünd).

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.

Der Steueranstoß des Reichstags.

Am Donnerstag zur Beratung des Kernpunktes des Haushaltsentwerfes, zu der geplanten Erhöhung der Umsatzsteuer. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion stellten den Antrag, die Erhöhung abzulehnen und dafür den Gemeinden 10 Prozent der Kohlensteuer zu überweisen. Der Antrag wurde kurz vom Genossen Kahmann begründet. Oberbürgermeister Scholz (Sp.) widersprach diesem Antrag und setzte sich für die Erhöhung der Umsatzsteuer ein. Nach ihm gab Reichsfinanzminister Hermes die Erklärung ab, daß es der Regierung angeht bis zum 1. April 1923 zu erarbeitenden Beschlüssen des Reichstages von 1.4 Billionen Mark unmöglich sei, den Gemeinden Zuweisungen aus weiteren Steuern zu machen, wenn nicht gleichzeitig die Einnahmen erhöht würden. Er hat den Antrag abzuweisen. Nachdem Genosse Reinlein noch einmal alle wirtschaftlichen, sozialen und auch fiskalischen Bedenken gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer vorgetragen hatte, war es an den bürgerlichen Parteien, sich zu äußern. Aber sie gingen alle, wie Herr Scholz ausdrückte, wie die Kasse um den heißen Brei der Erhöhung der Umsatzsteuer herum. Es zeigte sich, daß von allen bürgerlichen Parteien keine den rechten Mut fanden, sich für die Erhöhung der Umsatzsteuer einzusetzen. Der Demokrat Reinlein, der Bayerische Volksparlamentarier Werd und der Zentrumsdarsteller von Hompegen um eine klare Entscheidung herum, und der Deutschnationale Herrt hielt eine demagogisch gefärbte Rede, ohne sich aber natürlich klar gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer zu entscheiden. So kam es, daß die erste Lesung des Haushaltsentwerfes im Ausschuss beendet wurde, ohne daß eine klare Entscheidung über die Kernfrage dieses Gesetzes, die Erhöhung der Umsatzsteuer, gefallen ist.

Ich stand einem Volke gegenüber, das in der Wüste irrte. Keine Kinder — betrogen, verlassen, hilflos — am ärmsten, wenn ihr reich seid, am einflussreichsten, wenn ihr euch zusammenhängt, am stoltesten, je unwissender ihr seid — mein Volk, ich rufe dich, beschreibe den Weg des Heils.“

Er strichte nach hinten die Arme aus, auf seinen Jüngen lag eine solche Qual, daß in der ganzen großen Versammlung wohl kein einziger, und wäre er noch so selbstbewußt gewesen, unterläßt hätte. Der Prophet hob die Hände. „Lasset uns gehen.“ Er neigte den Kopf, viele folgten ihm nach, ohne sich zu bewegen. Andere starrten ihn verwirrt an; sie wußten nicht, wie man betet; wieder andere hielten.

„O Gott, unser Vater, wir, deine verlorenen Kinder, lehren zu dir zurück, dein Gebet alles Lebens. Wir bringen die dar, all unsere Sorgen und Habgierigkeiten, legen sie vor deine Füße. Das Leben, das wir führen, gefällt uns nicht. Wir wollen das sein, was wir seit langen Jahren vergeblich erträumen. Wähle du uns nicht den Weg des Todes.“

Seine Hände sanken nieder, er hob das Haupt. „Dies ist das Gebet. Was aber ist die Antwort? Es ist gefragt worden: bittet und ihr werdet empfangen, suchet und ihr werdet finden, kloppet an und es wird euch aufgetan werden. Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da sucht, der findet, und wer da kloppet, dem wird aufgetan. Das sind alte Worte, von vielen vergessen. Was bedeuten sie? Sie bedeuten, daß wir die Kinder unseres Vaters sind und nicht die Sklaven unserer irdischen Herren sind. Würde ein Mensch sein eigenes Kind zum Sklaven machen? Und sollte der Mensch geduldet sein dem der Sklaverei?“

„Meine Brüder, ihr seid hungrig und in Not, und eure Kinder schreien nach Brot. Gebiete ich euch, sie mit Worten zu nähren? Nein! Ich will, daß ihr das Leben des Menschen durch den Willen des Menschen gebildet, und was heute in Stahl und Stein besteht, bestand zuerst im Gedanken. Sind eure Gedanken niedrig und gewöhnlich, so wird die Welt eine Pfisterkammer sein, und eure Gedanken hoch und großartig, so wird die Welt frei sein.“

„Einmal war ein Mann, der behauptete, daß er ein Mann und kein Kind wäre, und er wurde nicht von der Arbeit seiner Hände und Hoden im sein Herz. Und es geschah, daß sich keine Arbeiter auflebten, er aber sang andere und diese schloßen die Arbeiter fest, und die Arbeiter gingen an die Arbeit zurück. Und der Herr sprach: „Die Welt ist mein. Reiner kann sich wider mich erheben!““

Die Organe in Oberschlesien.

Aus Deutsch-Oberschlesien wird uns geschrieben:

Man muß es ihnen lassen, sie wissen sich zu helfen, die Herren Drahtzieher der neuesten „Volksbewegung“. Eben hat der Regierungspräsident von Oppeln die Verfassung des preussischen Ministeriums des Innern veröffentlicht, nach der die sogenannte „Großdeutsche Partei“ in Oberschlesien behördlich aufgelöst ist, und „trotz den Gesetzen“, wie die Leute nun einmal sind, gehen sie auch sofort auseinander. Aber nur, um im nächsten Augenblick wieder zusammenzutreten. Freilich nicht als Partei, bewahrt! Als harmloser Sportverein tritt das neue Gebilde in die Welt. Die Ortsgruppe Borzigwerth-Bischupitz der „Großdeutschen Partei“ heißt von heute ab: Sportverein „Schwarzer Adler“ Borzigwerth.

Dieser Verein hat seine Stütze im Borzigwerth. Ideell und sehr wahrscheinlich auch materiell. Von hier aus hat Knüppel-Rünge versucht, Oberschlesien zu erobern. Bekannt ist, daß die Leitung des Werks immer sehr stark mit internationalistischen Elementen sympathisierte. Sehr viele Offiziere der alten Armee sind im Werk tätig. Sie haben die Aussicht im Turn- und Sportverein. Man kann sich sehr leicht denken, welcher „Sport“ dort getrieben wird. Es ist anzunehmen, daß die „Ungroupierung“ der Großdeutschen Partei nach dem Muster von Borzigwerth in ganz Oberschlesien vorgenommen wird.

Die Leitung des Sportvereins läßt verkünden, daß sie treu zur Republik steht. Die Volkspartei hört ich wohl.

Es wäre wirklich wunderbar, wenn die Herren so rasch ihre Farbe gewechselt hätten, und auch das geugte gerade nicht von Zuverlässigkeit der Gesinnung. Aber es kommt ihnen wohl nur darauf an, um ungestört zu bleiben. Die Regierung wird ein sehr wachsames Auge auf solche Gründungen haben müssen. Leider hat das Oberpräsidium unter Herrn Bitta in dieser Sache von vornherein gründlich versagt. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß solche verdächtige Parteigebilde während der letzten Wahl eine solche heillose Verwirrung in die ober-schlesische Bevölkerung tragen konnten. Jetzt, wo das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn zu. Und es ist vermerkt anzusehen, wie die Leitung der Großdeutschen Partei beim Judenken hilft.

Wir wissen, daß es Kreise in Oberschlesien gibt, die heute noch mächtiger sind als die Regierung in Oppeln. Gar gewaltig sind die Herren vom Großgrundbesitz und von der Industrie. Aber auch für sie sind die Gesetze da. Auch ihnen ist das Bilden bewaffneter Banden verboten. Alle die „Wald- und Feldhüter“ auf den ausgedehnten Gründen der ober-schlesischen Magnaten sind zusammengedrückt bewaffnete Banden zum Schutze des Grundbesitzes. Schutze vor wem? Oberschlesien ist heute ruhig. Ein Selbstschutz der Besitzenden ist überflüssig, wie er in Friedenszeiten überflüssig war. Noch überflüssiger sind die „Turn- und Sportvereine“ der Werke, gegründet zu dem ausgesprochenen Zweck, treue Pioniers für die Werkherren zu züchten. Die Vertreter der preussischen Regierung in Oppeln wissen das, sie wissen vielleicht auch, daß Industrie und Großgrundbesitz ungeheure Summen für diese „Erziehung“ der Jugend ausgeben. Wissen möglicherweise auch, daß diesen Gebilden aus neutralen Quellen, die nichts von ihrer Tendenz wissen, erhebliche Mittel zufließen.

Es sei anerkannt, daß der Regierungspräsident ruhig und energisch durchgriff, als Oberschlesien nach dem Abzug der Franzosen von Verbrechern gereinigt werden mußte. Wir sind überzeugt, daß er dieselbe Energie auch diesen Sportvereinen gegenüber anwenden könnte, wenn er wollte. Auf den Oberpräsidenten von Oberschlesien setzen wir keine Hoffnung in dieser Hinsicht. Aber von dem Regierungspräsidenten müssen wir verlangen, daß er hier seine Pflicht energisch tut, zum Besten der Republik Preußen und der Provinz Oberschlesien.

Aber eines Tages erhob sich unter den Arbeitern einer, der sagte. Und sein Lachen verbreitete sich, bis alle die Tausend lachten und sprachen: „Wir lachen über den Gedanken, daß wir schalten sollen, und du die Frucht unserer Arbeit einheimst.“ Da befiel der reiche Mann keinen Tränen, die Arbeiter folgten ihm. Aber auch die Truppen lachten. Und er vermachte dem Gelächter nicht zu widerstehen und sprach: „Lasset uns dieser Torheit ein Ende machen.“

„Ist einer unter euch, der sagen darf: Ich bin der Freiheit würdig? Dieser wird die Welt erretten. Ich aber sage euch: bereitet eure Herzen für die Brüderlichkeit, denn die Stunde naht, und es ist ein köstliches Ding, wenn einer nicht seines Schicksals würdig ist. Ein Mensch, der mit dem Leibe dient kann dennoch frei sein, der aber, der in der Seele ein Sklave ist, bewundert in seiner Seele die Symbole des Herrtums und giert nach dessen Früchten.“

Was aber sind die Früchte? Hochmut und Brunst, Luxus und Geilheit und das Frangen der Macht. Und wer von euch darf sagen, diese Dinge hätten in keinem Herzen keine Wurzel? Der dies tun kann, der ist wahrlich groß, und die Erlösung der Welt wird die Tat seines Willens sein.“

XXXV.

Der Redner verstummte, seine Blide schweiften über die Tribüne und die dort stehenden Leute. Er sprach: „Ihr seid die Vertreter des organisierten Proletariats. Ich kenne eure Organisation nicht, deshalb frage ich euch: weshalb habt ihr euch vereinigt? Gehalt dies, um dem Beispiel der Herren zu folgen und andere zu jenseit, wie sie euch gelehrt haben?“

Er wartete auf eine Antwort, und der Obmann, auf dem kein Bild ruhte, rief: „Nein!“ Auch andere schrien nein, und die Zuschauer nahmen den Ruf auf, brüllten begeistert: „Nein, nein!“ Zimmermann wandte sich an sie: „Dann sage ich euch, vermischt in euren Herzen und in dem Herzen eurer Brüder die Vergiftung der nächsten Dinge, die das Herrtum erzeugt hat. Wenn einer Hungermittel annehmen will, werden andere hungern: ist dies nicht wahr? Und wenn eine Frau sich in Stoffe zu gewöhnen will, so hungert und arm ihrer Verwandten wollen leben, ist dies nicht wahr? Und wenn es Arbeit ist, wie kann ich es besorgen, ihr, wenn es Hunger und Verzweiflung bringt?“

(Fortsetzung folgt.)

Nach dem Attentat in Böhmen.

(Von unserem Mitarbeiter in der Tschechoslowakei.)

Der tschechoslowakische Finanzminister Dr. Rašín, den am Freitag voriger Woche ein neunzehnjähriger Bursche durch Revolvergeschüsse schwer verletzte, ist der Exponent des tschechoslowakischen Finanzkapitals in der Regierung, ist Anreger, Erzwingender und Durchführer jener Wirtschaft- und Finanzpolitik, unter der ein großer Teil, ein sehr großer Teil der Bevölkerung, so ungemein schwer leidet. Dr. Rašín führte im ersten Jahre der Republik die Abstempelung der ehemaligen österreichisch-ungarischen Banknoten durch und verknüpfte sie mit der Zurückbehaltung eines großen Teiles der zur Abstempelung abzuliefernden Banknoten. Dr. Rašín ist es zum großen Teile zu danken, daß die österreichische Kriegausleihe, zu deren Besitzern zehntausende tschechoslowakischer Staatsbürger, zahlreiche Gemeinden und öffentliche Anstalten gehören, in der Tschechoslowakei nicht eingelöst wird, was für die Gemeinden eine bedeutende Schmälerung ihrer Mittel, für manche Rentner, der seine Ersparnisse in Kriegausleihe anlegte, den Ruin bedeutet. Dr. Rašín ist das Bemühen aller tschechischen Regierungen, den Wert der tschechischen Krone zu erhöhen, zu danken und mit dem Gelingen dieser Bemühungen dankt ihm das Volk die Arbeitslosigkeit, die bereits die schlimmsten Folgen angenommen hat. Die Arbeiter danken ihm außerdem die Propaganda des Sparens auf Kosten der Arbeiter, denn der Staat geht, indem er erst kürzlich Gehälter und Löhne der Staatsbeamten und Staatsangestellten kürzte, dem Privatunternehmer räumlich mit gutem Beispiel voran.

Aus dieser Stellung eines Großteils der Bevölkerung, und zwar Angehöriger aller Nationen, ist doch nur zum Teil das Attentat erklärlich. Es ist ebenso wie auf das Wirken Dr. Rašíns zurückzuführen die Vergiftung des politischen Lebens in ganz Europa durch die Reaktion. Wenn in Deutschland, in Polen, in Ungarn und in Italien von den nationalpolitischen Reaktionen, mögen sie nun um die Macht kämpfen oder die Macht ausüben, brutale Gewaltanwendung gegen den Andersdenkenden gelehrt und in der Praxis geübt wird, wenn so der persönliche Kampf in der Politik zur Selbstverständlichkeit geworden ist, dann ist es begreiflich, daß die Tschechoslowakei nicht eine Insel bleiben kann, die von den Giftwinden der nationalpolitischen Welt verschont bleibt. Ist doch auch in der Tschechoslowakei erst vor kurzem eine faschistische Bewegung „gegründet“ worden, eine Bewegung, der gerade die Partei Dr. Rašíns, die nationaldemokratische, nicht ferne steht. Und wenn nun Gewalt angewendet wurde gegen einen Führer des reaktionären Bürgertums, so ist doch auch diese Tat ein Produkt jener Verwahrung mit politischer Morallosigkeit, jener Schaffung einer Atmosphäre, in der jede Handlung, die den politischen Gegner trifft, als selbstverständlich erscheint, die das Werk der nationalpolitischen Reaktionen ganz Mitteleuropas ist, die ja alle geistig so eng miteinander verbunden sind.

Es gibt keine Partei, die nicht das Attentat gegen Rašín verurteilen würde, es gibt auch keine Partei, die für diese Tat verantwortlich gemacht werden könnte, erklärte doch der Attentäter selber, keiner Partei anzugehören, sondern „Anarchokommunist“ zu sein, also ein Narr ganz auf eigene Faust. Trotzdem scheint jetzt als unmittelbare Folge des Attentats eine, wenn auch nicht sehr scharfe, so doch merkliche Schwächung des Kurzes nach rechts zu erfolgen. Die tschechischen Nationaldemokraten haben sofort nach dem Attentat die „Prager Straße“ (den Mob) mobilisiert, wobei es zu Demonstrationen vor den Redaktionen oppositioneller Zeitungen kam. Zum ersten Male traten bei dieser Gelegenheit faschistische Organisationen in Aktion, freilich ohne zunächst eine andere Wirkung als die der Lächerlichkeit zu erzielen. Aber es ist zu befürchten, daß unter dem Druck der Nationaldemokraten die Regierung das Versammlungsgesetz strenger handhabt, die Pressensur verschärft. Und in all dem würden in der Praxis keine Reaktionen getroffen, sondern die Oppositionsparteien, vor allem die Arbeiter. Als einen „Ergek“, der unterdrückt werden muß, kann man sehr leicht auch eine Arbeitslosenversammlung bezeichnen. Ein „Gesetz zum Schutze der Republik“ würde hierzulande keine Monarchisten treffen, denn es gibt hier keinen gegen die Republik sich wendenden Monarchismus, sondern jene, die der Schmachtruf der tschechischen Faschisten als Feinde der Republik bezeichnet: „Juden, Deutsche und Sozialisten.“

Es ist selbstverständlich, daß sich die deutschen Sozialdemokraten — und hoffentlich auch die tschechischen — einem solchen Gesetze, das hier reaktionär wirken müßte, entgegenstellen werden. Wie ansinnig aber Attentate sind, wie sehr der Terrorat gegen den einzelnen Bourgeois, und wäre er ein noch so typischer Vertreter der Herrschaft seiner Klasse, den proletarischen Klassenkampf schädigt, das zeigen gerade die Schritte des jungen tschechischen Beamten Soupeš, die zwar den Finanzminister Dr. Rašín verletzten, aber noch schwerer die Gegner des Rašínischen Systems trafen. J. S.

Der Kampf gegen den Bucher.

Die in den letzten Wochen trotz aller erheblicher Gegenmaßnahmen stetig fortschreitende Teuerung und die hierdurch begünstigte Ausbeutung weiter Verbraucherkreise durch unlautere Elemente hat den preußischen Minister des Innern veranlaßt, das ihm unterstellte Landespolizeiamt als Polizeigrenzbehörde erneut zu scharfer Überwachung der Freigestaltung und tatkräftigster Förderung der Bücherbelämpfung anzuhalten. Hierzu ist es unbedingt erforderlich, daß alle polizeilichen Stellen das Landespolizeiamt in seiner Tätigkeit in wirksamer Weise unterstützen. Wie der Amtsliche Preussische Pressedienst hierzu mitteilt, ersucht der Minister daher die Oberpräsidenten, dem Landespolizeiamt beim Ministerium des Innern in Berlin-Schöneberg, Gohardstraße 19, mit unlichster Beschleunigung Listenmäßige, nach Regierungsbezirken zusammengeordnete Verzeichnisse der vorhandenen Bucher- und Preisprüfungsstellen unter Angabe der Adresse des Leiters und der Zahl der ihm für die Preisgestaltung und Bücherbelämpfung zur Verfügung stehenden Beamten zu überreichen. Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, dem Landespolizeiamt Abschriften von allen ergehenden Anordnungen und Verfügungen allgemeiner Art auf wirtschaftspolizeilichem Gebiete zugehen zu lassen, sowie ihm von allen Beobachtungen besonderen Umständen, Gehörteilen und größeren Untersuchungen sofort Mitteilung zu machen.

Um dem Landespolizeiamt die Möglichkeit zu einer einheitlichen, straffen und schleunigen Handhabung der bestehenden Verordnungen im Staate zu geben, hat der Minister unter Abänderung früherer Erlasse ihm die Befugnis erteilt, auf seinem sachlichen Gebiete allgemeine und besondere Anweisungen an sämtliche Polizeibehörden (auch an den Polizeipräsidenten zu Berlin) zu erlassen, ohne daß es seines vorherigen Einverständnisses bedarf.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung

wählte mit 114 gegen 101 Stimme zum Stadtverordnetenvorsteher wiederum den bürgerlichen Kandidaten Dr. Caspari gegen unseren Genossen Dr. Wenj.

Der Eglöng von Griechenland

Konstantin, ist verschieden.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Christen empfehlen, täglich 14 Stunden zu arbeiten

Deutsche Worte über den Achtstundentag bringt ein Organ der Arbeiterchaft, nämlich das „Zentralblatt der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands“, und stellt folgende Betrachtungen an: „Der größte Betrüger der deutschen Arbeiterchaft ist derjenige, der einmal den achtstündigen Arbeitstag zum Dogma erklärt und zum zweiten erklärt, daß Deutschland fähig sei, unter dem Achtstundentag die ihm auferlegte Kriegsschuld abzurufen zu zahlen. In der Regel sind es die Sozialisten und Linksradikale aller Art, die der Arbeiterchaft vorreden, beides lasse sich recht gut ermöglichen. Berweist man sie darauf, daß es undurchführbar sei, aus den Erträgen der deutschen Arbeit die Kriegsschuld von 132 Milliarden Goldmark zu begleichen und dazu die übrigen Völker, die uns die Entente auferlegt, zu zahlen, so kommt bestimmt der Hinweis auf die Ersparnis der Schwarzarbeit.“ Daß dieses ein Trugschluss ist, unter dem die deutsche Arbeiterchaft am meisten zu leiden haben würde, weiß jeder, der über volkswirtschaftliche Kenntnisse verfügt. Weiterhin wird gezeigt, daß der deutsche Arbeiter, der aus der gegenwärtigen Lage einen Weg der Rettung sucht, in erster Linie auf die Mehrarbeit angewiesen ist, um soziale Werte zu erzeugen, daß sowohl die Ansprüche der Entente befriedigt werden können, als auch für das deutsche Volk selbst genügend Möglichkeiten vorhanden sind, sich anständig zu ernähren. Wenn es Leute gibt, welche hiermit die achtstündige oder eine noch kürzere Arbeitszeit für vereinbar halten, so nennt das ermüdete Blatt diese Auffassung einen „starken Wahnsinn“, es schließt mit der Bemerkung, anstatt der achtstündigen Normalarbeitszeit müßte eine wenigstens vierzehnstündige kommen, wenn sich das deutsche Volk erhalten will.

So sieht die Logik der Christen aus und es hieße die Wirkung abschwächen, wollte man diese „biederen“ Arbeiter eines besseren zu belehren versuchen. Der christliche Standpunkt beweist besser als alle Gegenründe, was man von dieser Art Arbeiterorganisationen zu halten hat und wie sich die famolen Führer der Christen diese Befreiung der Arbeiterklasse denken. An den Pranger mit ihnen.

An die Arbeiterchaft vom Orlauer Tor!

Der Gastwirt Gottlieb Linke, Brierer Straße Ecke Brodauer Straße fühlt sich verpflichtet, mit dummen Redensarten auf die streikende Arbeiterchaft der Firma Emil Stern einen besonderen Einfluß ausüben zu wollen, indem er ihnen empfiehlt, in den Betrieb hineinzugehen und zu arbeiten, wenn sie nicht verhungern wollen.

Als organisierte Arbeiter verbitten wir entschieden, daß sich jeder erste beste Subiler in unsere Angelegenheiten hineinmengt. Außerdem bitten wir die gesamte Arbeiterchaft vom Orlauer Tor, ihr Verhalten danach einzurichten, und um die Gastwirtschaft des Herrn Gottlieb Linke einen möglichst weiten Bogen zu machen. Die Streikleitung der Rohproduktbetriebe.

Januarlöhne der Fensterputzer.

Da die Lohnvereinbarungen zwischen dem Deutschen Transportarbeiter-Bund und der Vereinigung Breslauer Reinigungs-Institute für den Monat Januar 1923 zu keinem Ergebnis geführt haben, wurde von unserer Organisation der Schlichtungsausschuß angerufen. Derselbe entschied in der Sitzung am 10. Januar 1923, daß den verarbeiteten Putzern auf die Dezemberlöhne eine Bonuslage von 43,7 Prozent, und den ledigen eine solche von 36 Prozent für den Monat Januar 1923 zugestimmt werden soll. Es ist dies den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend außerordentlich wenig; jedoch wurde der Schlichtungsausschuß mit Rücksicht auf die dauernd sich verschlechternde Geschäftslage dieses Berufes von beiden Parteien angenommen. Deutscher Transportarbeiterverband.

Denkt an das Parteiotopfer!

Aus Schlefien.

Schweres Grubenunglück in DS.

Gestern Abend 10 Uhr ist auf der Abwehr-Grube der Dannewald-Hütte U. G. in Hindenburg ein Grubenbrand unter Tage durch Explosion einer Benzol-Lampentüte ausgebrochen, wodurch eine große Strecke der Grube in Brand geriet. Da der Brand noch nicht gelöscht ist, ist das Leben von 45 Bergarbeitern schwer gefährdet.

Der noch Mitwirkende entlassene Sonderberichterstatter des WTB, meldet zu dem Unglück auf der Abwehrgrube der Dannewald-Hütte U. G. in Hindenburg ein Grubenbrand unter Tage durch Explosion einer Benzol-Lampentüte ausgebrochen, wodurch eine große Strecke der Grube in Brand geriet. Da der Brand noch nicht gelöscht ist, ist das Leben von 45 Bergarbeitern schwer gefährdet.

Die Rettungsbewehrungsarbeiten sind von einer Rettungskolonie sofort in Angriff genommen worden. Man versucht durch starke Bewässerung des Brandes Herr zu werden, ohne größere Abbaumungsarbeiten vornehmen zu müssen, die eine Bergung der Verunglückten vor Wochen unmöglich machen würden. Durch die Vernichtung der Zimmerung ist der Hölz teilweise zusammengebrochen. Die Rettungsarbeiten werden dadurch sehr erschwert. Trotzdem hofft man im Laufe des heutigen Nachmittags an die Verunglückten gelangen und sie bergen zu können. Es ist aber kaum damit zu rechnen, auch nur einen von ihnen lebend zu Tage bringen zu können. Die Bergbehörden befinden sich an der Unglücksstätte. Meinende Angehörige und eine große Anzahl Neugieriger umlagern die Schachtanlagen, wo die Sanitätswagen ihrer traurigen Aufgabe harren.

Noll in Ast! — Es brennt!

Von Provinzial-Brandinspektor August Hümele-Breslau. Unser Vaterland befindet sich in bitterer Not. Wir alle fühlen es, es kann so nicht weitergehen, wenn wir nicht gänzlich verzweifeln und in Lumpen einhergehen wollen, und wenn noch herzhafte bei der Allgemeinheit in vielen Sachen eine Gleichgültigkeit ist, die zu bewundern ist. Viel wird geschrieben und viel mehr wird gesprochen über das Schlagwort „Wiederaufbau“ und doch liegt es wohl viel näher, zunächst einmal dafür zu sorgen, daß das Hab und Gut, das wir besitzen — jetzt unser Geld — erhalten bleibt und nicht durch Elemente vernichtet wird.

Millardenwerte gehen jährlich in Flammen auf und viele Milliarden könnten unserem Vaterlande erhalten bleiben, wenn überall der Feuerstich so ausgebildet würde, wie es die Gesetzesvorschriften fordern und wie es im Interesse der Volkswirtschaft nötig wäre.

Bei der Provinzial-Feuerinspektion für Schlefien sind nur ungefähr 50 Prozent sämtlicher Versicherungsobjekte in Schlefien versichert. Die übrigen fünfzig laufen bei Privatgesellschaften und dennoch hat die Sozietät im Jahre 1921 ungefähr 32 000 000 Mark für Brandschäden gezahlt. Auf dem platten Lande wurden 1015 Gebäudebrände registriert, während in den Städten 401 Brände vorkamen. Hier sind nicht mitgerechnet die Hunderttausende von Brandbränden, die auch in die Tausende gehen. Unter diesen 1416 Gebäudebränden sind als festgestellte Brandursachen zu verzeichnen 122 Blitzschläge, 167 vorsätzliche Brandstiftungen und 66 Brandstiftungen durch Spieler der Kinder mit Streichhölzern. Ich bin hier zu denken geben.

Rechnen wir jetzt für Schlefien die Summen der Privat-Feuerversicherungs-gesellschaften, die überhaupt nicht verlichterten abgebrannten Objekte, wie die Unterversicherung hinzu, so kommt man zu dem Schluss, daß allein in Schlefien im Jahre 1921 für 300 000 000 Mark Werte in Flammen aufgegangen sind, die für uns verloren sind.

Was müssen wir nun tun, um wenigstens den größten Teil dieser Werte unserem Volke zu erhalten? Bevor ich diese Frage beantworte, will ich zunächst einmal ein Bild aus der letzten Zeit entrollen: Auf einem großen Dominium ist in einer dreiteiligen Scheune ein Brand ausgebrochen, darüber große Panik im Gutshof und im Dorfe. Der Herr Inspektor tritt und schreit, der Herr Amtsvorsteher schreit und ruft nach der Döschhilfe. Es kommen einige Wassertrögen, es wird mit Kannen ins Feuer gegossen, man ruft nach der Spritze — das Feuer nimmt immer größere Ausdehnung — die zweite Scheune, der Kuhstall, die übrigen Gebäude brohen ein Raub der Flammen zu werden. Ja, warum kommt die Spritze nicht? Die steht ja im Nachbarort und dieser ist 5 Kilometer entfernt; drei Drie bilden einen Spritzenverband, da vergeht eine Stunde, ehe die Spritze kommt. Endlich ist die Spritze da, — o weh! — sie gibt kein Wasser, sie ist in einem trostlosen Zustande. Ratlos muß man zusehen, wie die zweite vollgefüllte Scheune ein Raub der Flammen wird. 2 000 000 Mark gehen dem Volke verloren. Da erinnert sich ein Besitzer, daß im Nachbarort eine fünfzig freiwillige, gut organisierte Feuerwehr besteht, man wendet sich dorthin um Hilfe. Da, o Erleichterung, es kommen im schnellsten Trab drei freiwillige Feuerwehren. Schnell werden die wohlgepflegten Spritzen in Stellung gebracht, die guten Schläuche ausgelegt und recht ausgebildete Fachführer verhüten mit ihrem Wasserstrahl das Ueberfliegen des Feuers auf das Stallgebäude, welches erhalten bleibt. — Der Brandbericht des Beamten lautet: Die zweite Scheune wäre erhalten geblieben, wenn die dritte Döschhilfe auf der Höhe gewesen wäre. Das ganze Dominium aber wäre reiflos abgebrannt, wenn nicht in höchster Not die freiwilligen Feuerwehren zu Hilfe gekommen wären. (Schluß folgt.)

Wasserstand

vom 12. Januar 1923.

Raidel	2,08	Breslau (Unter-Bege)	-0,82
Ruppich	2,27	Kanizer (Ober-Bege)	4,80
Rofel	1,08	(Unter-Bege)	3,80
Belg (Mittentrom)	3,21	Dohnenbruch	2,88
Reilmühlung (Ober-Bege)	2,90	Tröben	1,84
Reilmühlung (Unter-Bege)	2,03	Wassermühle	+2,9°
Breslau (Ober-Bege)	5,32		

Bereinstalender.

Deutscher Arbeiter-Offiziers-Bund, Ortsgruppe Breslau. Montag, den 15. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Zimmer 5, des Gewerkschaftshauses, Mitgliederversammlung. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich. Gaffe willkommen.

Mag. und Steamklub „Eigenlaub“. Sonntag, den 14. Januar, vormittags 10 Uhr, bei Sorgalla, Bergmannstraße 12, Generalversammlung. Alles muß pünktlich sein. Der Vorstand.

Führende Häuser des Breslauer Großhandels (2. Fortsetzung)

ERNST SPRUNG

Herrenhut-Großhandlung
Telephon Ring Nr. 9045 **BRESLAU** Kaiser-Wilhelm-Straße 32

Louis Silberstein

Breslau 3, Freiburger Straße Nr. 36
Stroh- und Filzhutfabrik

Siegmund Blaschke

Leder-Großhandlung **Breslau 7**, Höfchenstr. 84 Telephon Ring 2537 und 5993

Maschler & Klarenmeyer

Pelzwaren — Sportpelze — Damenpelze — Pelz-Kragen und Muffen — Pelzbesätze
Breslau 1, Karlstraße 32 • Telephon Amt Ring Nr. 10560



Richard Busch & Co., G. m. b. H.
Breslau III, Freiburger Straße 22, Fernsprecher Ring 11696
„LIGA“-Gummi-Sohlen, Gummi-Absätze

Goldner & Altmann

Breslau **Berlin**
Karlstraße 36 Kaiser-Wilhelm Straße 44
Tücher / Wollwaren
Decken / Trikotagen
Engros Export

Schlesische Ein- u. Verkaufs-Gesellschaft für Fleischerei-Produkte m. b. H.

Darm **Breslau 6** Gewürze
Telephon Ring 1179 Nikolaistadtgraben 18

Sandberg, Schottlaender & Co.

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Telephon Ring 2529 **BRESLAU** Graupenstraße 2/4

Arnold Weiß

Strumpfwaren Trikotagen Seidenbänder
Fernsprecher: Ohle 6268 **Breslau 1** Schweidnitzer Straße 43b

Gebr. Lippmann & Cohn - Breslau

Herrenkleider-Fabrik • Tuchgroßhandlung
Karlstraße Nr. 30 Telephon Ring 2540

Abramsohn & Lippstädt

Herrenkleiderfabrik

BRESLAU 1
Reuschestraße 20/21
Fernsprecher Ring 9015 • Telegramm-Adr.: Alib

Jedes Buch und alle Zeitschriften

besorgt die

Volkswacht-Buchhandlung
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5

Julius Löwy, Breslau I

Stroh- und Filzhut-Fabrik

BRESLAU 1
Reuschestraße 47/48 • Fernsprecher 10767

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz. G. Ohne Gewähr.

Abfahrt Odertor-Bahnhof Ankunft

Richtung Oels.
Oels 450 W 622 Sonnabends
Freyhan 531 539 935
Cziasnau (Lublinitz) 637 1007 393 622
Militzsch Sonnabends 516
Kreuzburg 1192
Rosenberg 1257 815*

Vorortzug:
Hundsfeld 125 W an Schultagen, 374 W

Richtung Trebnitz.

645 1143 702 1120
Richtung Laskowitz - Beckern über Schottwitz
422 220 715

Abfahrt Kleinbahn Ankunft

Breslau — Trebnitz — Prausnitz.
Prausnitz 710 632
Hochkirch 1015
Trebnitz 200 1130 Mittw., Sonnt. u. Festtags
Wiese Sonntags 333

* Beschleunigter Personenzug 2.—4. Klasse.

Richtung Oels.

Namslau 702 Sonntags
Oels 523 W 703 524 Sonnabends
Freyhan 831 1146 1123
Cziasnau (Lublinitz) 951 209 541 1142
Militzsch 1021 Sonnabends
Rosenberg 757* 821

Vorortzug:
Hundsfeld 615 W 310 W an Schultag, 454 W

Richtung Trebnitz.

630 905 159 932
Richtung Laskowitz - Beckern über Schottwitz
739 532 1043

Prausnitz — Trebnitz.

Hochkirch 650
Prausnitz 827 610
Trebnitz 175 1032 Mittwoch, Sonntags und Festtags.

Reserviert

für
B. Perl junior, Nachfolger

Für Massenaufgaben von Drucksachen Rotationsdruck

größte 6-seitige Maschine im Osten

Volkswacht-Buchdruckerei
Breslau 2, Flurstraße 4-6

Goldstein & Arensohn

Fabrikation von Blusen und Kleidern

BRESLAU 1
Telephon Amt Ring 8784
Schweidnitzer Straße Nr. 43b, Eingang Hummerel

M. Berger & Co.

Strumpfwaren - Ausrüstung

Chemnitz **Köln** **Bitburg (Eifel)**
Einkaufsbau Lager, Passage 33 Strickerei
Ständiges Lager: **BRESLAU**, Neudorfstraße 11. Telephon Nr. 7283

Max Cohn & Co., Breslau

Kurzwaren — Garne — Knöpfe

Neue Weltgasse 6/10 — Fernsprecher Ring 6544 und 6545

H. L. Günther

Gegründet 1826

Spekulation — Speicherei
Sammelverkehre
Speicher mit Gleisanschluss
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 3

Nothmann & Jacob, Breslau

Wallstraße 11 — Nikolaistraße 10/11 — Fernsprecher Ring 2868

Haus- und Küchengeräte-Großhandlung — Glas — Porzellan — Steingutwaren



Wäschefabrik Silesia

Fritz und Georg Ksinski, Breslau, Teichstraße 24 (in der Nähe der Gartenstraße)
Sport- und Oberhemden nur eigener Fabrikation

H. Windmüller

Breslau 1 Schloßhale 11
Telephon Ring 3827 Gegründet 1874

Spezialgeschäft
für Sattler- und Wagenbauleder

Heimann & Seidenberg

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Telephon Ring 1807 u. 6160 **Breslau 6** Graupenstraße 6/12

J. Schlamme & Co.

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Breslau 1 — Schweidnitzer Straße 31 — Telephon Ring 1515 — Gegründet 1880

Dallmann & Seidenberg

Breslau I, Graupenstraße 6-10
Tabakpfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitzen

Sandberg, Sperling & Singer

Schmiedehütte Nr. 15/16, Eingang Kupferschmiedestraße 41 • Telephon Amt Ohle Nr. 1187

Georg Brinnitzer

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Breslau, Reuschestraße 16/17, Telephon Ring 449

Brauer & Schwartz, Breslau

Reuschestraße 20/21 / Fernsprecher Ring 5480

Wäsche- und Schürzen-Fabrikation

Hermann Kalischer

Tuchgroßhandlung

Breslau, Karlsplatz 4 — Telephon Ring 1765

Josef Salomon • Strumpffabrik

Woll- und Trikotagen-Großhandlung

Berlin C **Breslau** **Apolda**
Linienstr. 58/59 Dessauerstr. 1, Telephon Ring 5841 Alexanderstr. 23

Marek & Co.

Inhaber: **Theodor Marek**
BRESLAU 10, Belltafelstraße Nr. 15
Fernsprecher: Amt Ring 5094
Aerztliche Artikel, Verbandstoffe, Gummiwaren
Chirurgische Instrumente, Krankenhausartikel

Herbert Hamburger, Breslau 1

Herren-Kleiderfabrik • Tuch-Großhandlung

Reuschestraße 47/48 Reuschestraße 47/48

Reserviert

Ball, Bromberger & Co.

Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31 • Telephon: Amt-Ohle 578

Hosenfabrik Spezialität: **Brosches**

Max Jacobowitz

Schuh-Leder en gros
Freiburger Straße Nr. 24

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 12. Januar.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei. Parteigenossinnen! Parteigenossen! Gewerkschaftler!

Eine furchtbare Zeit haben wir zu durchleben. Die sozialisten-reine Regierung Cuno verschafft uns eine bisher nicht gekannte Teuerung.

Der Dollar klettert! Die Mark fällt! Derweilen wird unter Führung dieser Regierung eine bedeutende Ermäßigung der Steuern für die großen Millioneinkommen beschlossen. Was die Regierung mit Sozialisten verhinderte,

die Besetzung des Ruhrgebiets, das hat die rein bürgerliche Regierung nicht vermocht. Fürchterliche Arbeitslosigkeit droht. In dieser Zeit erhebt dreifach denn je

die Forderung des Proletariats, Hand- wie Kopfarbeiter, in die alte Streikbewegung zu werfen. Demgegenüber gilt es nun, unsere Reihen zu formieren. Wer den Aufstieg des verarmenden deutschen Volkes, wer wirklich Frieden und die Erhaltung der Republik will, der muß

unterstützen. Muß Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, Kämpfer und unerschrockener Werber für die Partei werden. Muß an der

Verbreitung der „Volkswacht“ immerwährend mitarbeiten.

Auf, an die Arbeit!

Distriktsführer und Betriebsvertrauensleute.

Handzettel zu der Sonntag-Rundgebung müssen heute Freitag, nachmittags von 4 Uhr an, im Partei-Sekretariat abgeholt werden.

Wachung, Arbeiterjugendjunktur! Am Sonnabend ist um 7 Uhr im Gewerkschaftshaus Funktionärinigung. Genosse Eckstein hält einen Vortrag über „Nazijismus“. Es sind auch die Quittungen der Schuldener ausgefüllt mitzubringen. Vergißt auch nicht, die Meldebücher von Quartieren für die Genossen aus Ober-Schlesien abzugeben.

District 12. Montag, den 15. Januar, abends 7 Uhr, bei Weib, Friedrich-Karlstraße 26, wichtige Funktionärs-Sitzung, abends 8 Uhr, Frauenversammlung daselbst.

District 13. Heute abend 7 1/2 Uhr, im „Goldenen Schwan“, Kupfersteinstraße 21/23, außerordentliche Versammlung. Alle Parteimitglieder müssen erscheinen.

District 20. Sonnabend, den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr, bei Schmidt, Trebnitzer Straße 26, wichtige Sitzung der Funktionäre und der Agitations-Kommission.

Hätten wir eine solche Regierung schon früher gehabt!

Daß man in so schwerer Situation einer Regierung kein Bein stellt, ist selbstverständlich. Die „Schlesische Zeitung“ lobt nicht nur die Regierung Cuno bis über den grünen Klee, sie bringt es auch fertig, zu schreiben: „Hätten wir eine solche Regierung schon früher gehabt, es wäre nicht soweit mit uns gekommen.“

Da gebietet die Wahrheit, festzustellen, daß es noch unter keiner früheren Regierung „soweit mit uns gekommen“ ist, wenn man von den Sanktionen abläßt, die über die erste rein bürgerliche Regierung Fehrenbach-Simons kamen, als jetzt unter der zweiten reinbürgerlichen Regierung Cuno.

Es ist wahr, daß es uns immer besonders schlecht geht, wenn die bürgerlichen Parteien allein regieren. Und wie schlecht würde es uns erst gehen, wenn die Kreise der „Schlesischen Zeitung“ an einer Regierung offen beteiligt wären!

Es ist wahr, daß es unter der Regierung Wirth in keinem Falle schlechter gekommen wäre, vielmehr spricht sehr viel dafür, daß gerade der letzte Regierungswechsel, den die „Industrie“ so hüftlich begehrte, die bereits angebahnten Ausflüchten wieder verleiht hat.

Wieviel verdienen jugendliche Arbeiter?

Täglich zehren eine große Anzahl von Leuten über die Robheit die Verkommenheit, die Verwilderung der heutigen Jugend. Mit ihren hohen Können können die Jugendlichen sich aneignen alles leisten. Wie sieht es in Wirklichkeit aus? Das Korrespondenzblatt des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes bringt in seiner letzten Nummer eine sehr interessante Uebersicht.

Die Schließung des Tarifmaterials für Oktober 1922 ergab: Der Reichstarif für das Baugewerbe, der für Maurer, Bauarbeiter und Zimmerer gilt, stellt die Festsetzung von verschiedenen Stundenlöhnen vor, so daß Arbeiter von 18-19 Jahren 5 Prozent, solche von 16-18 Jahren 10 Prozent weniger als Vollarbeiter verdienen können. Von 10 Bezirks- und 40 Ortsstarifen des Bauarbeiterverbandes enthalten 7 bezw. 9 Lohnsätze für Jugendliche. Die Spannen sind oft sehr erheblich, so hat ein ungelernter 16jähriger 42,7 Prozent vom Verdienst eines erwachsenen Maurers, nach einem Ortsstarif im Steinbergergewerbe hat der Pfisterer 118 Mark Stundenlohn, der 16jährige 45,40 Mark, der 18jährige 89,50 Mark Stundenlohn.

Der Reichstarif für das Holzgewerbe stellt die Bezahlung der Arbeiter nach 4 Altersgruppen. So hatten z. B. in Schlesien 16-18jährige Facharbeiter 60 Prozent vom Lohninbez der erwachsenen Facharbeiter, während für Hilfsarbeiter im gleichen Alter nur 50 Prozent in Frage kamen. In der Böttcherei erhielten 15jährige Hilfsarbeiter noch nicht ein Drittel des Verdienstes der über 22 Jahre alten.

Nach dem schließlichen Tarif der Metallindustrie gibt es für männliche Arbeitnehmer 5 Gruppen, 2 für Gelehrte, 2 für Angelernte und 1 für Ungelehrte. Bei einem Lohninbez von 400 über 24 Jahre alte gelehrte Durchschnittsarbeiter verdient der besonders qualifizierte 103, der Ungelehrte 88. Für die Jugendlichen ergeben sich Unterschiede bis 40 Prozent.

Bei den Schleiern im niederschlesischen Steintalengebiet beträgt der Unterschied in der Entlohnung nach Altersklassen bis 250 Mark pro Tag über mehr als 40 Prozent.

Was den Tarifverträgen der chemischen Industrie lassen sich ebenfalls starke Lohnunterschiede nach dem Lebensalter feststellen. So ist im Hamburger Tarif der Stundenlohn der jüngsten Jahres-

klasse männlicher Arbeiter um zwei Drittel geringer als der der Erwachsenen.

Im Lederarbeiterverband erhalten 14jährige in der ersten Ortsklasse 22,40 Mark pro Stunde, also wenig mehr als 20 Prozent vom Lohn der über 21 Jahre alten.

Aus dem Reichstarif des Bekleidungsverbandes ist ersichtlich, daß in der Herrenmächelerei Zeitlohnarbeiter im ersten Jahr nach der Lehrzeit zwei Drittel, im zweiten Jahr vier Fünftel vom Verdienst der Vollarbeiter erhalten. Eine noch schärfere Differenzierung ist in der Damenmächelerei zu verzeichnen.

Aus der Schuhindustrie, in der laut Reichstarif neben den Ortsklassen 5 Altersklassen bestehen, ein Beispiel: Ein über 21 Jahre alter Arbeiter in Ortsklasse I 100 Mark Stundenlohn, ein 15-16jähriger 35 Mark, ein unter 15 Jahre alter 25 Mark.

In der Strohhutindustrie unterscheiden sich die Tariflöhne nach solchen für Facharbeiter, Fachhilfs- und Hilfsarbeiter und nach Altersklassen. Der Lohn 14-16jähriger beträgt 40 Prozent von dem des Erwachsenen, in der Woll- und Haarhutindustrie noch 5 Prozent weniger.

Im graphischen Gewerbe, bei den Buchdruckern und Buchbindern, erfolgt die Bezahlung ebenfalls nach Altersklassen, bei den Letzteren wird auch zwischen Verheirateten und Ledigen unterschieden.

Für die Facharbeiter in der Eis- und Kartonnagenindustrie gelten nach dem Reichstarif sechs Altersklassen. Die Löhne liegen zwischen 101 Mark und 47,70 Mark, bei den Hilfsarbeitern zwischen 96 Mark und 24,40 Mark.

Der Reichslohnstarifvertrag für die Reichseisenbahnen gestattet die Löhne nach Ortsklassen, Wohngruppen und Alter. Die Unterschiede sind zum Teil ganz erheblich.

Nach dem Tarif des Deutschen Transportarbeiterverbandes hatte in Breslau ein 14jähriger etwa 45 Prozent vom Lohn des Vollarbeiters, nach Tarif für andere Orte nur bis 25 Prozent.

Aus den Tarifen des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes lassen sich für die Bezirke bis 9 Altersklassen und Lohnunterschiede bis zu 50 Prozent feststellen.

Die hier angeführten Zahlen vermitteln durchaus den Eindruck, daß die freien Gewerkschaften sich der Notwendigkeit, einen Unterschied in der Entlohnung der Erwachsenen und der jugendlichen Arbeiter zu machen, sehr wohl bewußt sind. Voraussetzungen für eine noch schärfere Differenzierung wären ausreichende Mindestlöhne für Jugendliche, Maßnahmen gegen Lehrlingsmißbrauch und Schutz des höher bezahlten verheirateten Arbeiters gegen Entlassungen, Verdrängung durch jüngere, niedriger bezahlte Kräfte.

Protestkundgebung der Breslauer Arbeiterschaft gegen die Gewaltpolitik des internationalen Imperialismus

Sonntag, vormittags Punkt 11 Uhr, auf dem Schloßplatz.

Alle Distrikte erscheinen mit ihren Fahnen. Die Ordner der einzelnen Distrikte beziehen um 10 Uhr am Schloßplatz ihren bekannten Stand.

Alle weiteren Bekanntmachungen erfolgen morgen.

Heraus zum Massenprotest!

Das Arbeitersekretariat der freien Gewerkschaften wurde im Monat November von 1350 Personen in Anspruch genommen.

Davon waren 80 Besucher, die auswärts wohnen; Arbeitnehmer waren 1094 männliche und 526 weibliche Personen. Organisiert waren: 994 gewerkschaftlich, 81 politisch, 236 gewerkschaftlich und politisch; 39 Personen waren organisationsunfähig.

Es wurden 1970 Auskünfte erteilt. Davon entfielen auf das Gebiet der Arbeiterversicherung 126, Arbeits- und Dienstvertrag 154, bürgerliches Recht 752, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 202, Strafrecht und sonstiges 136.

Schlichtsachen wurden 247 angefertigt und zwar: 43 Klagen, 10 Beschw. u. 9 Berufungen, 1 Rekurs, 54 Gefühle, 35 Eingaben, 29 Anträge, 20 Widerspruch, 44 sonstige Sachen und 2 schriftliche Auskünfte.

Die Schlichtsachen verteilen sich wie folgt: Arbeiterversicherung 9, Arbeits- und Dienstvertrag 21, bürgerliches Recht 81, Strafrecht 31, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 46, Sonstiges 51, Militärsachen 6.

Das Arbeitersekretariat ist von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. Sonnabend nachmittags geschlossen. Schriftsätze werden unentgeltlich angefertigt.

Da die Mitgliederzahl der DGB in bezug auf Vertretungen vor dem Reichstagskongressamt jetzt sehr in Anspruch genommen wird, bitten wir, sobald Vertretungslühende im Besitz ihrer Vorladung sind, sich umgehend im Zimmer 32 des Gewerkschaftshauses zu melden, damit ihnen eine geeignete Vertretung gesichert wird.

Vom Breslauer Schwurgericht.

Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. von Garnier nimmt am 15. d. Mts. ihren Anfang. Als Geschworene sind folgende Damen und Herren einberufen worden: Bildhauermeister Georg Berger, Maler August Wicke, Fabrikdirektor a. D. Georg Dittmer, Frau Kaufmann Margarete Heckmann, Eisenrechner Arthur Probst-Klein-Moschorn, Ingenieur Hermann Clasen, Turninspektor August Wühler, Direktor Kurt Bahrt, Brennereibehälter Reinhold Kluge, Fuhrwerksbesitzer Paul Dör, Chemigraph Oskar Häusler, Wertmeister Bernhard Schröder, Magistratsbaurat Dr. Günther Trauer, Rittergutsbesitzer Josef Simon-Weringhaus, Sattler Friedrich Klöbe, Bürgermeisterei a. D. Felix Münzberg, Maurer Wilhelm Walschinsky-Wohlau, Lehrer Alfred Schöor, Bauergutsbesitzer Adolf Gabel-Neudorf, Kreis Wohlau, Verwaltungsdirektor Johann Sagrei-Wohlau, Bäckermeister Julius Weigmann, Straßenbahnkassierer Paul Berger, Mechaniker Friedrich Schubert, Frau Fabrikbesitzer Flora Rosenthal, Gewerkschaftsbeamter Bruno Käthner, Köhlerin Fräulein Maria Krieger, Eisenbahnkassierer Fritz Banneck, Kaufmann Philipp Biederfeld, Schwammlehner Paul Ruffa und Gärtner Johann Gams-Neudorf.

Folgende Straffallen stehen zur Verhandlung an: am 15. Januar gegen den Hilfsmonteur Fritz Freitag und den Hilfskassierer Max Rißke wegen Raubes; am 16. Januar gegen die Arbeiter Wilhelm Kießig, Paul Tzumiß, Otto Schreppel und Herbert Thomaßig wegen Raubes; am 17. Januar gegen den Metzger Gustav Kallert aus Zalkendorf wegen Brandstiftung; am 18. Januar gegen den Maurer-potter Franz Witzluffert im Frühstüchlagerei-Kaufhaus wegen Urkundenfälschung; am 19. Januar gegen den Schrankenwärtler Hermann Gölle wegen verfaßten Aktens; am

20. Januar gegen den Buchhalter Georg Neugebauer und den Kaufmann Eugen Koppe wegen Urkundenfälschung; am 22. Januar gegen die Brauereiarbeiter Karl Hentschel, Ernst Schlenfog und Paul Rühl wegen Landfriedensbruchs; am 23. Januar gegen die Hausbesitzerin Emma Freudenberg wegen Meineids. Voraussetzlich wird die Schwurgerichtsperiode zwei volle Wochen dauern.

* Unwiltiger Wetterbericht. Die Wetterlage bleibt noch immer unruhig. Am Freitag ist veränderliches, verhältnismäßig mildes Wetter bei schwachem, westlichen Winde wahrnehmlich.

* Warnung! Der Polizeipräsident erneuert abermals dringend die Warnung vor dem Genuß von rohem Fleisch, insbesondere rohem Hackfleisch. Die frischrote Farbe rohen Hackfleischs sei kein Beweis für seine Unschädlichkeit; denn auch älterem und um so gefährlicherem Hackfleisch könne durch Zufall gewisser künstlicher Mittel die Farbe erhalten bleiben.

* Quittung. Für unsere am 21. Dezember 1922 im Gewerkschaftshaus stattgehabene Weihnachtseinbeziehung armer Kinder gingen uns von nachstehenden Firmen namhafte Spenden in Waren und Geldbeträgen zu, und sagen wir nochmals auf diesem Wege allen hochherzigen Spendern unsern herzlichsten Dank.

Waren spendeten die Firmen: W. Bannasch, Müller u. Kaul, Salomon u. Co., Zworoger, Kiersch u. Grünbaum, Cohn u. Veldhues, Benno Hurlig, Silbermann u. Co., Gebr. Tischler, Adolf Marcius, Bachmann u. Co., Kochmann u. Warshawski, Weisbart u. Co., Abrahamson u. Pippel, Gebr. S. u. G. Cohn, Rettig u. Gränzel, Aramer u. Kunze, Nathan Levy, Zentraldruckhaus Ernst David u. Co., Aktien-Gesellschaft für Webwaren und Bekleidung, Martin Reumann, Manneberg, Wienstowik, Buchwalter u. Lustig, Guttfreund, Stupin, Benich u. Israel, Delsner u. Co., Deutsche Webwaren-Manufaktur Eißler, Georg Spik, Friedländer u. Co., Wollheim u. Heyder, M. u. G. Heimann, Paul Weris, Harzn Kriegel, J. u. H. Langstädt, Albert Bin, C. Wier.

Geldspenden gingen ein von den Herren: Arnstein 100 Mk., Brüll 100 Mk., Eichauer u. Guttentag 1000 Mk., Gebr. Glaser 1000 Mk., Stupin u. Israel 2000 Mk., Silbermann u. Co. 3000 Mk., Goldbankausstatter Christophorplatz 1000 Mk., David u. Schäfer 5000 Mk., M. Koresell u. Co., 2000 Mk., Hoffmann u. Cohn 2000 Mk., Fleischauer 10 000 Mk., Gebr. Adler 400 Mk., Heinrichs Konfektionshaus 5000 Mk.

Der Wert der gesamten Spenden belief sich über 1 1/2 Millionen Mark.

* Ein Seiratschwindler wurde dieser Tage von der Polizei in der Person eines angeblichen Schriftstellers aus Leipzig dingfest gemacht. Er hatte mit einer unverheirateten Frau ein Liebesverhältnis angeknüpft und es dazu benutzt, ihr Wäsche, Kleidungsstücke, Schmuckgegenstände für über 200 000 Mark abzuknödeln. Die Sachen hatte er verkauft und das Geld für sich verbraucht.

* Auf der Bahnhofsstraße ist aufgefunden. Am 10. d. M., früh 3 Uhr, wurde auf der Bahnhofsstraße Breslau-Ost, kurz vor dem Oberort-Bahnhof, die Leiche eines unbekanntem jungen Mannes aufgefunden, der zweifellos von einem Zuge getötet worden ist. Ob er aus dem Zuge gesprungen oder gestürzt oder absichtlich sich töten lassen — ist bisher nicht aufgeklärt. Der barlose, etwa 22 Jahre alte, 1,70 Meter große Mann, mit dunkelblondem Haar, trug grünen, rotgeklebten Anzug, braunen Ärmel, graue Hühne, graues Strümpfe, schwarze Schürmütze, blaue gestreiftes Hemd, weißes Vorhemdchen, Gummitragen und blauen gestreiften Selbstbinder. — Angaben zur Ermittlung seiner Person werden an das Polizeipräsidium, Schuhstraße 46, Zimmer 9, erbeten.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadttheater. Heute, 7 1/2 Uhr, „Tiefeland“. Ein Teil der Plätze ist für den Bühnenvolksbund, Serie A, reserviert. Sonnabend, „Schneewittchen bei den 7 Zwergen“ zum letzten Male; abends 7 1/2 Uhr, „Oberon“, Sonntag, 3 Uhr, „Carmen“ mit Margta Dannerberg als Carmen; abends 8 Uhr, „Madame Butterfly“ mit Violetta Strazi in der Titelpartie.

Es wird darauf hingewiesen, daß diejenigen Abonnenten, die die Nachzahlung für die beiden Januarvorstellungen noch nicht geleistet haben, dieselbe noch heute und morgen in der Abendur des Stadttheaters zwischen 11 und 1 Uhr entrichten können.

Vereinigte Theater. Im Roberttheater heute „Der Kaufmann von Venedig“ für die Breslauer Volkshöhne, Abteilung 5. Guten Karten sind auch im freien Verkauf für diese Vorstellung erhältlich. Sonnabend, den 13. Januar, findet die Generalprobe des Schwanks „Der König“ mit Direktor Paul Barnay in der Titelrolle statt. Regie: Julius Arnfeld. Thalia-Theater. Freitag, „Mein Baby“, Sonnabend, Uraufführung des Lustspiels in drei Akten von Hans Kottow, „Sofbankiers“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute, Freitag, letztes Gastspiel Elise von Catopoi und Hans Baitew, auf vielfachen Wunsch „Die Fledermaus“. Sonnabend, zum ersten Male, in vollständig neuer Ausstattung, „Madame Pompadour“ von Leo Fall. Für die Titelrolle wurde Elise Leux vom Theater des Reichens in Berlin als Gast verpflichtet. Sonntag nachmittags „Die Tanzgräfin“. Sonntag und folgende Tage Gastspiel Elise Leux: „Madame Pompadour“.

Justus Bühn. Sie müssen sich rechtzeitig bei Parash oder an der Fiskusklasse Eintrittskarten für Sonntag nachmittags 3 Uhr oder abends 7 1/2 Uhr besorgen, um das sensationelle Januarprogramm mit der rätselhaften Frau, dem gewandten Entfesselungskünstler Szeny, Todespringer Brons u. a., sowie dem indischen Manegeschaustück „Die Schlange der Durga“ zu sehen.

Unsere Wäute.

Es wurden an der Berliner Börse gezahlt:

Table with 3 columns: Currency, 11. 1., 10. 1. Rows include American dollar, English pound, French franc, Dutch guilder, Swiss franc, Austrian crown, Czech crown, Danish crown, Polish mark.

Geschäftliches.

Sauerstoff-Preis, der gefährlichste Feind der Wäsche!

Unersichtliche Weize blüht gegenwärtig der Wäschebrand, deshalb ist die Hausfrau sehr besorgt, dessen Bestand so viel wie möglich zu erhalten. Vor allem ist darauf zu achten beim Einkauf von Waschmitteln, denn die sogenannten „selbsttätigen“ enthalten Bleich- und Sauerstoffsalze, welche nachgewiesenermaßen die Wäsche auf die Dauer zerstören und Pöcher in dieselbe setzen. Zur Reinigung der Wäsche darf man daher nur ein mild wirkendes und doch Sauerstoff-Weißes Seifenpulver nehmen, welches frei von zerstörenden Bleichmitteln ist; vor allem besitzt das Seifenpulver „Sauerstofffrei“ diese Eigenschaften. Folgende Behandlung wird empfohlen:

Die Wäsche über Nacht in eine Lösung von Sodawasser einweichen. Sodewasser bereitet man am besten durch Auflösen von 2 Liter heißem Wasser und gießt dann noch etwa einen Liter lauwarmes Wasser hinzu und wäscht die Wäsche in dieser Lösung — hernach warm nachwischen und mit kaltem Wasser gründlich nachspülen.

Aus aller Welt.

Die Zunahme der Anabengeburt in England.
Nach dem Kriege wurde allgemein eine Zunahme der Anabengeburt in den kriegerischen Ländern beobachtet. Diese Erscheinung hält in England, wie die neuesten Statistiken zeigen, weiter an. In den ersten drei Vierteljahren von 1922 wurden 309 251 Knaben geboren und 284 568 Mädchen. In normalen Zeiten belief sich das Verhältnis der Knaben- und Mädchen-

geburt auf durchschnittlich 1040 Knaben zu 1000 Mädchen. Die neuen Ziffern aber zeigen ein Verhältnis von 1086 Knaben zu 1000 Mädchen. Dadurch wird die alte Erfahrung bestätigt, daß nach großen Kriegen immer mehr Knaben geboren werden.

Plattdeutsch in den Schulen.
Im Sinne der plattdeutschen Bewegung, die den alten niederdeutschen Sprachbestand in den Rahmen unserer Zeit einfügen will, soll nun Plattdeutsch neben dem Hochdeutsch auch in den Schulen gepflegt werden. Wie in „Niederfachern“ mitgeteilt

wird, hat das Preussische Kultusministerium einen von Fritz Wirth entworfenen Lehrplan für Plattdeutsch veröffentlicht. Nicht nur um die Sprache handelt es sich, sondern um die Eigenart des plattdeutschen Volkstums, und darum soll das Plattdeutsche in den einzelnen Unterrichtsjahren möglichst weitgehend bezogen werden. Besonders für die Unterstufe wird das Plattdeutsche empfohlen, da das Hochdeutsche für viele Kinder Fremdsprache ist; für den Religionsunterricht eignen sich die niederdeutschen Bibeln alter und neuer Zeit.

Familien-Anzeigen

Am 9. Januar, früh 3 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet unsere langjährige Mitarbeiterin, die **Steindruckereihilfsarbeiterin Frl. Anna Jänsch** im 65. Lebensjahre. Mehr als 28 Jahre war sie als treue und aufrichtige Kollegin in diesem Betriebe tätig. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr das technische Personal der Geschäftsbüchereifabrik Julius Hofert & Co. Beerdigung: Sonnabend, 13. Januar, nachmittags 3 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Friedhofes, Lohestraße.

Deutscher Metallarbeiterverband
Am Mittwoch, den 10. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der **Reißer Oskar Rother** im Alter von 54 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau. Beerdigung: Sonnabend, 13. Januar, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Gräbchen.

Am 10. Januar verschied unser Mitglied, der **Metallarbeiter Oskar Rother** im Alter von 54 Jahren. Ein ehrendes Andenken! Der Sozialdemokratische Verein Breslau. Beerdigung: Sonnabend, 13. Januar, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes in Gräbchen. Trauerhaus: Berliner Platz 6. Distrikt 7.

Am 10. Januar verstarb nach längerem, schweren Leiden unser langjähriger Bezirksführer, Genosse **Oskar Rother** Berliner Platz 6, im Alter von 54 Jahren. Seine treue Mitarbeit, sein vorbildlicher Eifer werden ihm ein dauerndes Andenken sichern. Die Mitglieder des Distrikts 7 der VCPD, Breslau. Beerdigung: Sonnabend, den 13. Januar, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gräbchener Kommunalfriedhofes aus.

Kindleberne Militärschuhe

beste englische und amerikanische Ware, meist ohne Reißer, wieder eingetroffen. Die Ware ist im Laufe dieser Woche in allen Größen, sowie in leichter und schwerer Qualität lieferbar. **Wrt. 3000.- bis Wrt. 6000.-** Versand nur per Nachnahme. **S. Steinwark, Löwen i. Schl.**

Säcke und Almetalle kauft zu höchsten Tagespreisen **Friedrich & Co., Breslau, Lessingstr. 5.**

Vor den kommenden Preiserhöhungen bietet mein **Inventur-Verkauf** noch eine günstige Einkaufsgelegenheit.

Ein Herrenkragen 175 ⁰⁰	Zepfir-Sporthemd 3950 ⁰⁰	Wappenstein-Wappenstein 350 ⁰⁰
Charaktervolle Wappenstein 250 ⁰⁰	Wappenstein-Wappenstein 120 ⁰⁰	

Oberhemden / Kuchhemden / Schirmlinien / Westen / Gemmental-Hosenröcke / Krawatten / Westmäntel / Schals / Taschenfächer / Handschuhe / Wäpfe u. bunte Hemden-Baumwolle u. Mischgewebe / Zepfir- und Baumwoll-Baumwolle u. Mischgewebe, weiß oder farblich.

S. Zöllner Schmiedebrücke 64/65 4. Haus vom Ring, links. Spezialhaus für Herren-Ausstattungen.

Stadttheater.
Freitag 7 1/2 Uhr: **Tiefand.**
Sonnabend nachm. 3 Uhr: **Sommerliche bei den sieben Zwergen.**
Abends 7 1/2 Uhr: **Opern.**
Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Opern.**
Abends 8 Uhr: **Madame Butterfly.**

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 254
Freitag 7 1/2 Uhr: **Lebende Bilder: Ellen v. Catalpa und Hans Balleux.**
Die Giedermaus.
Sonnabend und tags 7 1/2 Uhr: **Gedicht: Ein Lein.**
Madame Bombadour.
Sonntag nachm. 3 1/4 Uhr: **Die Langgräfin.**

Schauburg
Viktor-Theater
Januar
4ter letzter Monat Bender Revue
100.
Aufführung am Montag, d. 13.

Circus Rutsch
Am Sonntag 3 und 7 1/2 Uhr
2x Affe die Rätselrolle!
2x Die Schlange der Durga
Vorverkauf: Barasch u. Circusgasse.

Dominikaner II
Der große Erfolg ist das glänzende Geschehen in der Färberei. Die brillant. Lobenswürdig.

Reißweise elegante **Rad- u. Anzüge**
H. Mohaupt
Raststraße 1, L. Tel. 9. 1801
Ehler Albrechtstraße.

Herren-Anzüge Raslan
Oskar Dehmel
Neumarkt 45.

Rosengarten-Morgenu
Jeden Sonntag: **Großer Tanz.** Eintritt frei.

Lichtspiele Haus
Jankarstraße 33
Ecke Althausstr.

In beiden Theatern: Alleinige Erstaufführung für Schlesien!

Monna Vanna
Die Tragödie einer Frau
Die Wiedergeburt eines erniedrigten Volkes
Gewaltigster deutscher Film der Gegenwart.
Spieldauer über 2 Stunden.

80 000 Mitwirkende - Berausende Massen-Szenen

In den Hauptrollen:
Lee Parry - Lyda Salmonova - Paul Wegener
Albert Steinrück
Verstärktes Orchester!

Dieses deutsche Film-Kulturwerk wird infolge seiner technischen und künstlerischen Qualitäten Weltruhm erlangen. Reizvolle Einzelszenen in verschlossenen Kammerszenen wechseln mit wichtigen Massenbildern, die an Pracht und Aufmachung unübertroffen sind. Geschichtliche Echtheit bürgt dabei für den internationalen Wert des Films, der bereits nach Amerika für nachweislich Mk. 160 000 000 verkauft worden ist.

Geschlossene Vorstellungen wochentags 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr
Sonntags von 3 Uhr ab.

Yfa
THEATRE
VAUVENTZEN PLATZ
Ab 12. Januar 1923:
Mit Rockefeller film!
Nach dem gleichnamigen Roman von Dr. Arthur Landsberger.
Die Handlung spielt in 3 Weltteilen.
Regie: Erich Schönfelder
Hauptdarsteller:
Paul Otto, Georg Alexander, Hermann Picha, Albert Paulig, Hans Fünkermann, Henry Bender, Stella Arbenina, Grete Lundt, Lotte Klinder.

Gelegenheitskauf!
1 Killes Bier-Schlafzim. befehl. 1 Beistelle Tomat., 1 Schmalz, 1 Wajst m. Wazn., 1 Kramm, 1 Kuchstift, 2 Gähle, auch 2 polierte Schränke erst. getrennt zu billigen Preisen abgegeben. Schwefelstraße 5, I. Etage, bei Ringler.

Sonderate erzielen in der „Volkswacht“ den größten Erfolg

DK
Die Montag-2 Sesseltanten!
Das Hochzeitsgeschenk
des **Smytischlers** oder: **Anna**
nach dem Roman: „Verlogene Moral“. 5 Akte.
Fönss: Der Sohn des Volkes
Freiheit gegen Willkür. - 6 Akte.
Sonnabend 3 Uhr:
Ringkampf: Welt-Streng
gegen **Krawatzky** bis zur Entscheidung.
Naber-Charuchin. Varietéschaus.

Warburg-Lichtspiele
Gribschenstraße 24
Nur bis Montag!
Reinhold Schünzel
in der gewaltigen Tragödie
Die letzte Stunde.
Dazu:
Die Schuld der Mutter.
Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Große Kinderdarstellung.
Sonntags Einlaß 2 Uhr

PALAST Theater
Wie man in New York blutet!
Das größte Zugstück der Welt - 5 Akte.
Schneiderkomteß
Ist Arbeit Schande?? Akte
In diesem Film erscheint die größte Modenschau von Berlin. - National-Film-Gesellschaft.

Die Bardame
5 Akte.
Fern: Der Abenteuer-Film
Der lauernde Tod
oder: **Mactouch** in 5 Akten.
Vorwoche: Ab Freitag, den 19. Januar:
Hanneles Himmelfahrt.

Gerade Sie
sollten das sauerstoff-freie Seifenpulver **Schneekönig** verwenden, denn es schädigt die Wäsche nicht.

Wir empfehlen:
Vorwärts-Almanach 1923
Rest-Auflage 60.- Mk.
Nur solange Vorrat!
Volkswacht - Buchhandl.
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Wir kaufen und beleihen
Ware jeder Branche, wie Möbel, Textilwaren, Teppiche, gebr. Möbel, Musikinstrumente, Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen usw., auch ganze Lagerbestände
C. Becker & Co.
Abt. I: Möbelgrahdlig. Abt. II: Bombard.
Berliner Platz 1b. Telefon Ring 7624.

Vorschriftmäßige Mietsbücher
mit Rubriken unter besonderer Berücksichtigung aller unter das Reichs-Mietengesetz fallenden Abgaben.
Preis 20 Mark.
Zu haben in der Expedition der **Volkswacht**, Jurastraße 4, in der Buchhandlung der **Volkswacht**, Neue Graupenstraße 5, und bei allen Vertretungsstellen der Volksfürsorge.

Noch preiswert
stellen wir zum Verkauf unsere **Herrenbekleidungsartikel, Prima Monteuranzüge, Wäsche und Schuhe.**
Aufbekleidungsstelle **Nadlergasse 20** - 1. Etage -

Ankauf!
Preise gelten bei Dollarstand von 8700.
Wir zahlen immer noch die höchsten Preise für
Gold- 333 gest. 8 Kar. 1800
585 " 14 " 3300
750 " 18 " 4400
970 " 22 " 3900 5400
Silber- Eruch bis 180 Mark per Gramm
Platin- rein bis 28 000 Mark per Gramm
Billanten, Perlen, Uhren, Ringe, Ketten.
Gehäuse sowie einzelne Edelsteine pro Zahn Mk. 2000.-
Brillanten pro Karat bis 1 Million.
Einkauf taglich von 8 bis 6 Uhr
nur Tauentzienstraße 65 II.
Handelsgerecht, eingetr. Firma. Hotscher.
Deutsche Reichsbankbesitzer werden nicht gekauft!

Wohnungen
Saubere, gut ausgestattete, ein- u. zweizimmerige Wohnungen, nur von Privaten. Jedes Wort 2 M., f. 3 M.

Käufe
Schön-platt, auch Bruch, läuft Rio in neue, 500,- auch Tausch in neue, 500,- alte, auch jahrgalt, haft, läuft
M. Lladocke, Stadgasse 2. 1871

Zeitungsträgerinnen
für innere Stadt gesucht.
Mindestlohn 940 Mark.
Expedition der „Volkswacht“, Jurastr. 4/6.

Führende Häuser des Breslauer Großhandels (1. Fortsetzung)

L. LEHNART, BRESLAU I
 Poststraße 7, Lager: Neuo Sandstraße 14
 Großhandlung - Fabrikation
 Trikotagen, Strumpfwaren, Garne aller Art, Zwirne, Schuhriemenfabrikation
 Preisliste gratis Musterendung per Nachnahme

Koh & Schwartz
 Trikotagen - Strumpfwaren - Handschuhe - Sweaters
 Breslau I, Reuschestraße 20/21, Telefon Ring 11811

Gebr. Baginsky
 Inh. Harry Müller
Webwaren-Großhandlung
 Breslau
 Karlstraße 11 Fernspr. Ring 7059 u. 2474

Pinkus & Werner, Breslau
 Karlstraße 16 Fernspr. Ring 12462
Großhandlung in Klein-Kinderbekleidung
 Spezialität: Baby-Ausstattungen
 Frottier-Wäsche Frottier-Wäsche

Baerwald & Herrnstadt
 Webwaren-Großhandlung
 Spezialität: Eigene Ausrüstung
 Breslau I, Karlstraße 38 - Fernsprecher Ring 938

Benno Freund
 Gegründet 1896
 Breslau I Reuschestraße 8/4, I. Etage **Strumpffabrik** Trikotagen, Handschuhe, Wollwaren

S. Zimmt, Breslau I
 Trikotagen - Strümpfe - Weiß- und Wollwaren
 Reuschestraße 65 I - Fernsprecher Ring 3872

Felix Epstein, Breslau I
 Reuschestraße 60/61 Fernruf Ring 3698
 Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Benno Goldstein
 Damenmäntel-Fabrik
 Engros Export
 Breslau
 Reuschestraße 46 - Antonienstraße 23
 Im Einzelverkauf bei Vorlage dieses Inserats
 5% Rabatt

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
 Musterschütz Ohne Gewähr

Ankunft der Züge Breslau Hbf.
 Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen;
 W = Werktag; S = Sonntags.

Richtung Brieg.		Richtung Carlsmarkt.	
Bahnsteig 2.		Bahnsteig 2.	
Vorortzüge von Kallern.			
505	623 W	731	1090
131	245	322	518
556			
715	827	935	1050
1210			
Für von Brodow.			
554	628	748	989
1010	1208	928	496
605	1022		

Epstein & Hepner
 Kleiderstoffe en gros
 Telefon: Amt Ohle Nr. 1976
 BRESLAU I Karlstraße 20

M. Fischer, Breslau
 Reuschestraße 51
 Fernruf: Ring 5859
 Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik

Gebr. H. & G. Cohn
 Breslau, Reuschestraße 20/21
 Telefon: Ohle 273
 Baumwollwaren-Großhandlung

Arbeiterhosen
 Einkaufs-, Verkaufs- u. Arbeitsgesellschaft m.b.H.
 BRESLAU, Klosterstraße 20.
 Telefon Ring 2468 Nebenstelle.

Max Mandowsky, Schuhwaren-Großhandlung
 Neudorfstraße 16 - Telefon: Ring 4614

Breslauer Hosen-Fabrik
 Leo Frischler
 Breslau, Wallstraße 35 :: Telefon: Ring 5581

Schubert & Spitzer
 Breslau I, Fernruf Ring 1076
 Großhandlung: Glas, Porzellan und Steingut
 Infolge des reichhaltigen Lagers ist Besuch unserer Musterausstellung am Neumarkt Nr. 19 erbeten
 Von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet

Martin Fuß & Co., Breslau 1
 Weiße Ohle 15, Telefon Ohle 1814
 Galanterie, Haus- und Wirtschaftsartikel-Großhandlung

Heinrich Heydemann, Breslau I
 Schuhmacher-Bedarfsartikel, Großhandlung und Export
 Größtes Lager des Ostens

Albert Gutsche, Breslau
 Reuschestraße 29/31 - Telefon Ring 10949
 Engros Lederhandlung Detail
 Gummiabsätze - Schuhbedarfsartikel
 Filialen: Gräbschener Str. 19/21, Klosterstr. 2, Moltkestr. 14, Bohrauer Str. 27

Gebrüder Markus, Breslau I
 Tel. Ring 866
 Abteilung I
 Schweidnitzer Straße 38/40
 Trikotagen, Strumpfwaren, Wollwaren und Garne
 Abteilung II
 Karlstraße Nr. 1
 Baumwoll- und Textilwaren, Gardinen

M. Keiler, Breslau
 Gegründet 1870
 Webwaren-Großhandlung
 Karlsplatz 3 - Telefon Ohle 537

Hentschel & Rieß Nachf.
 Breslau I
 Ring 20 II (Fahrstuhl), Eingang auch Jückerstr. 12
 Fernsprecher Nr. 3478
Großhandlung
 in Kurzwaren, Knöpfen,
 Stickereien, Spitzen, Gürteln,
 Haarschmuck, Hosenträgern,
 Korsetts, Strickgarnen,
 Strümpfen und Handschuhen.

Louis Lohnstein
 Gegründet 1815
 Großhandlung: Linoleum, Wachstuche, Teppiche
 Breslau I, Antonienstraße 2/4

N. Wendriner Nachf.
 Breslau I, Karlstraße Nr. 12, Telefon 6446
 Arbeiter-Hosen - Webwaren

Mechan. Berufskleiderfabrik Breslau
 Inhaber: Ernst Juliusburger - Fernsprecher: Ohle 925
 Breslau 5, Gräbschener Straße 37

Badrian & Cohn
 Baumwollwaren und Kleiderstoffe
 Breslau I, Schloß-Ohle 6, Telefon Ohle 214

Max Mahn
 Kleiderstoff-Großhandlung
 BRESLAU I - Blücherplatz 20 - Telefon Ring 4201

Honscha & Perl, Breslau
 Webwaren-Großhandlung
 Karlstraße 25 (Hof links), Fernsprecher Ring 454

Kramer & Kuntze, Breslau
 Webwaren-Großhandlung
 Breslau I, Goldeneradegasse 19 (am Karlsplatz) - Fernsprecher Ring 8600

Hermann Kary & Co.
 Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhe, Webwaren
 Breslau I, Nikolaistraße 16/17, Fernsprecher Ring 7980

D. Callomon, Breslau
 Karlstraße 27
 Trikotagen - Handschuhe - Strumpffabrik

Schürzen- u. Wäschefabrik A. Wagner
 Webwaren-Großhandlung
 Luisenstraße 29 (am Zirkus Busch)

Strumpffabrik F. Wanzel, Breitestr. 40
 Bezugsquelle für Händler und Hausierer
 Gegründet 1887 Sämtliche Anstriche werden prompt ausgeführt

Breslauer Industrie und Großhandelsfirmen

Bielschowsky-Welger-Werke

Aktien-Gesellschaft

Getreidemühlen — Nahrungsmittelwerk — Ölkuchenmühle

Große Mühle, Geis J. Schl.



Sophien-Mühle, Breslau

Direktion und Kaufmännische Abteilung

Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 73

Telegr.-Adr.: „Bewewe“.

Fernsprecher: Ring 8367-69

Schoeller-Strickgarne sind die besten

Schoeller'sche und Eitorfer Kammgarn-Spinnerei A.-G.

Breslau 6

Hydrometer A.-G.

Siebenhufener Straße 57/63

Wassermesser für alle Zwecke von 7-1000 mm l. W.

F. W. Rosenbaum

Breslau 24

Gräbschener Straße 281

Fabrik für Wagen- und Karosseriebau

Auto-Reparaturen

schnellstens

Motorsport Nekolla

Michaelisstraße 20/25 · Telefon Ring 11551

Automobilen und Zubehör

Gelegenheitskäufe in neuen und gebrauchten
Autohaus Hellmut Klaas
Höfchenstraße 1 · Tel.: Ring 4613

Gotthold John

Automobile / Bereifung / Zubehör
Teichstraße 21 · Tel. Ring 467
Lager: Ende Lohestraße 120

Karosserie Herrmann

BRESLAU

Gabitzstraße 44 · Tel.: Ring 9131

Ludwig Kralik

Wagen- und Karosseriebau
Tel. Ring 1904 · Breslau · Taunzienpl. 7
Reparaturwerkstatt — Reifenpresse

W. Kempe, Gabitzstraße 15

Wagen- und Automobilbeschlüge
Stellmacherhölzer — Werkzeuge

Schreibmaschinen, Typen-Flachdrucker, Rechenmaschinen, Büromaschinen erstklassigster Systeme

Ostdeutscher Büromaschinen-Vertrieb

Breslau 8, Vorwerkstraße 24

Photo-Artikel

für Wissenschaft, Technik, Sport

Fischer & Comp.

Breslau I, Taschenstraße 25

Paul Kaschig

Gräbschener Straße 71 a
Elektr. Licht- und Kraftanlagen,
Beleuchtungskörper, Motoren.

Otto Wittwer

Albrechtstraße Nr. 44/45

Weingroßhandlung

J. Goldstein, Breslau 6

Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Telephon Ring 6248 — Friedrich-Wilhelm-Str. 80
empfiehlt sich zum Einkauf von gut gepflegten Rhein- und Moselweinen sowie Spirituosen aller Art

Erich Dieterle

Zigarren-Fabriken

Telephon Ring 7715 · Hübchenstraße 81

Tischler & Müller, Breslau 13

Keiser-Wilhelm-Straße Nr. 48 · Telephon: Ring 7012 · Telegr.-Adr.: Roberti Breslau
Getreide / Samereien / Futtermittel / Düngemittel / Kartoffel-Großhandlung

Handels- und Gewerbebank Breslau

Gegründet 1859 · E. G. m. b. H. (vorm. Vorschub-Verein) · Mitgliederzahl 5700

Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte
Annahme von Spar- und Depositengeldern von jedermann
Verzinsung zu günstigsten Bedingungen · Stahlkammer und Schrankfächer

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Motorschutz · H · Ohne Gewähr

Ankunft der Züge Breslau-Hbf.

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D. = Durchgangswagen.
W = Werktage; S = Sonntage.

Richtung Berlin über Sagan oder Kohlfurt.	Richtung Brieg.
Wochentag 3.	Wochentag 2.
Berlin-Sagan 412 1042 200 D 942 D	Oppeln 725
1123 252 D	Hindenburg (Oswiecim) 300 827 840 *
Berlin-Kohlfurt 532 D 513	Hindenburg (Myslowitz) 839 D 1120 D 556
Modlau 845 W	Oderberg 505 1090 310 D 556 1050 1223 D
Görlitz 1042 132 822	Neisse über Brieg 845 201
Dresden 148 D 915 D 1258 D	Beuthen 1142 D
Berlin über Sorau-Sagan 1297	
Halle-Kassel 933 D	

* Beschleunigter Personenzug 2.-4. Klasse.

Aluminium

in Rohware, Blechen, Rondellen und Halbfabrikaten, Aluminiumguß, Haus- und Küchengeräte, Messingbleche

Stahlwerk Mark, Breslau

Metallhüttenwerke Schaefer & Schael

BRESLAU 24 · Berlin W 62 · Düsseldorf · Wien-Atzgersdorf

Spezialfabrikanten:
Weißlagermetalle in garantiertem Gehalte · Schriftmetalle für das graphische Gewerbe
Calcium-Lagermetalle für besond. Beanspruch. · Lötzinn in garantiertem Gehalte
Bronzeblöcke, Messingblöcke, Zinkbronzen in garantiertem Gehalte

Zur hitzebeständigen Verarbeitung sind wir stets Käufer für zinn-, antimon-, kupfer-, bleihaltige Aschen, Legierungen und Rückstände

Richard Rudolph, Breslau-Klein Tschansch

Maschinenfabrik

Spezialfabrikation von Anhängewagen für Kraftfahrzeuge
Montage und Vertrieb der „Stumpf-Kraftpflüge“
Werkstatt für Maschinen- und Kraftwagen-Reparaturen

Bau- und Möbelbeschläge aller Art

Eigene Kataloge vorhanden · Drahtstifte · Holzschrauben · Dachfenster, Ventilatoren
Gustav Davidson Nachf. · Inh.: M. Wittenberg · Telephon: Ring 5552
BRESLAU 5 · Gartenstraße 19 · Davidsohn Nachf., Breslau 5

Telegr.-Adr.: Roberti Breslau

Breslauer Metall- u. Eisenverwertung G. m. b. H.

Glückwiesental a. d. Gräbschener Brücke, am Großschiffahrtsweg
Übernahme von Abbrüchen, Altisen und Metallen. Nutzeisenhandlung.

Druck sachen

berücksichtigen Industrie und Handel, Kommunal- u. Staatsbehörden, Parteienvereine, Gewerkschaften, Krankenkassen, Arbeiter-Sport- und Vergnügungsvereine die Buchdruckerei der

Volkswacht

Breslau 2, Flurstraße Nr. 4+6
Gute Arbeit · Mäßige Preise!

A. M. Perle · Breslau

Striegauer Straße 3
Sack-Großhandlung und Verleihgeschäft
Telephon: Ring 5590/91, 2252

Rheinhalts Milchwees

Transportgeräte, schmiedeeiserne Fenster, landwirtschaftliche Acker- und Kulturgeräte

Eisenwerk August Tebbe

Breslau-Groß Tschansch

Schmitz & Co., Kl.-Tschansch

Bronze und Metallwarenfabrik

Fingerhut & Co. G. m. Breslau U

Papierwaren-Fabrik.

Chemische Fabrik Apotheker Kalbhenn & Böger

Breslau 10, Vorderbleiche 3
Fabrikation pharmazeutischer und kosmetischer Präparate / Großhandlung pharmazeutischer und technischer Chemikalien / Sämtliche Tinkturen
Fernruf: Ring 11020 und Ohle 6348

Breslauer Capsules- u. Verbandstoff-Fabrik

vorm. Wilh. Grötzner, Inh. Paul Wohlauer
Schweidnitzer Stadtgr. 9. Tel. R. 887. Fil. Kattowitz

Ludwig Sebode · Breslau 5

Verbandstoffe
sämtliche Artikel zur Krankenpflege
Engros :: Export

Kolonialw.-Großhandlg. Erich C. Hartmann

Sadowastraße 87a. Telephon Ring 4588

Kary & Gerson

Junkernstraße 31
Getreide- und Futtermittel-Großhandlung
Tel. R. 948, 8112, 8174